

ФЕДЕРАЛЬНОЕ ГОСУДАРСТВЕННОЕ АВТОНОМНОЕ
ОБРАЗОВАТЕЛЬНОЕ УЧРЕЖДЕНИЕ
ВЫСШЕГО ОБРАЗОВАНИЯ
«САМАРСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ АЭРОКОСМИЧЕСКИЙ
УНИВЕРСИТЕТ имени академика С. П. КОРОЛЕВА
(НАЦИОНАЛЬНЫЙ ИССЛЕДОВАТЕЛЬСКИЙ УНИВЕРСИТЕТ)» (СГАУ)

О.Н. МАРТЫНОВА, Е.С. КЛОЧКОВА

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК ДЛЯ ЭКОНОМИСТОВ

Рекомендовано редакционно-издательским советом федерального государственного автономного образовательного учреждения высшего образования «Самарский государственный аэрокосмический университет имени академика С.П. Королева (национальный исследовательский университет)» в качестве учебного пособия для студентов, обучающихся по программам высшего образования укрупненной группы специальностей и направлений подготовки 38.00.00 Экономика и управление

САМАРА
Издательство СГАУ
2015

УДК 42
ББК 81.2я7
М 294

Рецензенты: канд. филол. наук, доц. СГЭУ М. В. Сергеева,
канд. филол. наук, доц. СГАУ Ю. О. Веревкина

Мартынова О.Н.

М 294 **Немецкий язык для экономистов:** учеб. пособие по немецкому языку / *О.Н. Мартынова, Е.С. Клочкова.* – Самара: Изд-во СГАУ, 2015. – 88 с.

ISBN 978-5-7883-1020-6

Настоящее учебное пособие основано на современном аутентичном информационном материале из области экономики и включают в себя разнообразные упражнения, направленные на развитие различных видов речевой деятельности, прежде всего чтения, говорения и письма, совершенствование языка специальности, выработку навыков работы с аутентичной информацией.

Пособие разработано на кафедре иностранных языков и предназначены для студентов I и II курсов факультета экономики и управления. Языковой материал пособия примерно соответствует уровню A2 по Общеввропейской шкале уровней владения иностранным языком.

УДК 42
ББК 81.2я7

ISBN 978-5-7883-1020-6

© СГАУ, 2015

KAPITEL 1

WIRTSCHAFT: GRUNDFRAGEN

Teil A. Lehrtext.

A1. Sehen Sie das Bild an. Beantworten Sie die Fragen.



1. Was ist Bedürfnis?
2. Welche Gruppen von Bedürfnissen gibt es?
3. Nennen Sie zu jeder Gruppe andere Bedürfnisse.

A2. Lesen Sie den Text. Ordnen Sie die Titel den Paragraphen zu.

Wirtschaft: Wirtschaftliche Grundfragen

1. Wie produziert man?
2. Für wen produziert man?

3. Welche Güter produziert man?
4. Wozu produziert man?

A. _____

Der Mensch hat viele Bedürfnisse. Er braucht Essen, Wohnung und medizinische Hilfe. Diese Bedürfnisse heißen primär (physiologisch). Neben diesen primären Bedürfnissen gibt es auch Bedürfnisse nach Unterhaltung oder Bildung. Sie heißen sekundär.

Für Befriedigung seiner Bedürfnisse braucht ein Mensch Güter. Die Güter sind knapp oder begrenzt. Das ist das Hauptproblem der Wirtschaft. Um dieses Problem zu lösen, muss eine Gesellschaft drei wirtschaftliche Grundfragen beantworten: Welche Güter produziert man? Wie produziert man? Für wen produziert man?

B. _____

Ein Gut ist jedes Mittel, das menschliche Bedürfnisse befriedigt. Güter sind sowie materielle Gegenstände (Lebensmittel, Kleidung), als auch Dienstleistungen (Theaterbesuch, Telefonverbindung).

Es gibt zwei Arten von Gütern: freie und knappe Güter. Freie Güter sind unbegrenzt, d.h. (das heißt) jeder kann sie unbegrenzt benutzen. Aber freie Güter werden seltener: auch die Güter saubere Luft und frisches Wasser werden heute zu knappen Gütern.

Zur Güterproduktion braucht man Ressourcen. Sie heißen Produktionsfaktoren. Die Produktionsfaktoren sind begrenzt. Daher muss man entscheiden, welche und wie viel Güter zu produzieren.

C. _____

Ein Gut kann man unterschiedlich produzieren. Die Produktion verändert sich im Laufe der industriellen Entwicklung. Zum Beispiel war die Produktion eines Autos früher arbeitsintensiv, d. h. (das heißt) man brauchte viele Arbeiter. Heute benutzt man oft Industrieroboter und damit der Faktor Kapital (die Produktion ist kapitalintensiv).

D. _____

Eine weitere wichtige Frage ist „Welche Menschen konsumieren die Güter?“

Hier unterscheidet man zwischen privaten und öffentlichen Gütern. Öffentliche Güter benutzen die Menschen zusammen (zum Beispiel, eine Brücke oder ein Kraftwerk). Bei privaten Gütern gibt es das Problem der Konkurrenz: wenn ein Mensch eine Banane isst, dann können die anderen sie nicht mehr essen.

A3. Richtig oder falsch?

1. Essen, Schlaf und Wohnung sind primäre Bedürfnisse.
2. Ausbildung und Freundschaft sind sekundäre Bedürfnisse.
3. Güter sind materielle Objekte.
4. Es gibt Güter, die unbegrenzt sind.
5. Ressourcen braucht man zur Produktion der Güter.
6. Ein Gut produziert man immer gleicherweise.
7. Alle Menschen benutzen öffentliche Güter zusammen.

A4. Was bedeuten **die Fachwörter**? Ordnen Sie zu.

Das Bedürfnis

Das Gut

Die Dienstleistung

Knappe Güter

Die Produktion

Der Produktionsfaktor

Private Güter

Öffentliche Güter

Güter, die nicht materiell sind

Herstellung von Gütern

Ressourcen zur Güterproduktion

etwas, was man zum Leben braucht

Güter für ein Kollektiv

Güter für eine individuelle Person

Begrenzte Güter

etwas, was man besitzt

A5. Beantworten Sie die Fragen.

1. Welche Bedürfnisse hat der Mensch? Nennen Sie Beispiele.

2. Was braucht der Mensch zur Befriedigung seiner Bedürfnisse?
3. Was ist das Hauptproblem der Wirtschaft?
4. Wie löst man dieses Problem?
5. Wodurch unterscheiden sich Güter und Dienstleistungen? Nennen Sie Beispiele.
6. Wodurch unterscheiden sich freie und knappe Güter? Nennen sie Beispiele.
7. Was braucht man zur Güterproduktion?
8. Wodurch unterscheiden sich öffentliche und private Güter? Nennen Sie Beispiele.

A6. Fassen Sie den Text kurz zusammen. Ergänzen Sie folgende Wörter.

Bedürfnisse, Produktionsfaktoren, privat, knapp, produziert, öffentlich, Dienstleistungen, Güter.

Der Mensch hat ..., die er befriedigen will. Dafür braucht er Das Hauptproblem besteht darin, dass Güter ... sind. Deshalb entscheidet man, was und für wen man Güter sind materiell, nicht materielle Güter heißen Zur Güterproduktion benutzt man Ressourcen, die ... heißen. Man produziert nicht immer gleicherweise, die Produktion entwickelt sich. Die Güter benutzen die Menschen zusammen, sie heißen dann Güter für eine individuelle Person heißen

A7. Erzählen Sie über die Hauptaufgaben der Wirtschaft.

Teil B. Übersetzungstraining.

B1. Übersetzen Sie ins Russische. Wählen Sie 5 Wortverbindungen und bilden Sie Sätze damit.

Die Bedürfnisse befriedigen; primäre Bedürfnisse; sekundäre Bedürfnisse; Güter brauchen; Güter produzieren; knappe Güter; Güter konsumieren; Problem lösen; Güter benutzen; knappe Ressourcen; industrielle Entwicklung; bei der Produktion benutzen; arbeitsintensive Produktion; zwischen privaten und öffentlichen Gütern unterscheiden.

B2. Übersetzen Sie ins Deutsche.

Потреблять товары; удовлетворять потребности; нуждаться в жилье; различать ограниченные и неограниченные ресурсы; решать проблему; вторичные потребности; товары и услуги; капиталоемкое производство; культурное развитие; производить товары; организовать производство; факторы производства; совместно использовать.

B3. Übersetzen Sie ins Russische.

1. Der Mensch versucht immer seine Bedürfnisse zu befriedigen.
2. Bedürfnisse sind die Gründe für wirtschaftliches Handeln.
3. Der amerikanische Psychologe Maslow unterscheidet zwischen primären und sekundären Bedürfnissen.
4. Der Mensch braucht Güter zur Bedürfnisbefriedigung.
5. Güter, die unbegrenzt sind, nennt man freie Güter.
6. Nichtmaterielle Güter nennt man Dienstleistungen.
7. Für die Produktion von Gütern braucht man Produktionsfaktoren.
8. Zu Produktionsfaktoren gehören Arbeit, Kapital, Wissen und Boden.
9. Einige Güter benutzen die Menschen zusammen, deshalb heißen sie öffentliche Güter.
10. Bei den privaten Gütern entsteht die Konkurrenz.

B4. Übersetzen Sie ins Deutsche.

1. Для удовлетворения потребностей человеку нужны товары.
2. Почти все товары ограничены.
3. Ограниченность товаров – главная проблема экономики.
4. Нематериальные товары называются услугами.
5. Для производства товаров нужны ресурсы.
6. К факторам производства относятся работа, капитал и земля.
7. Различают товары для общественного и частного пользования.
8. Общественные товары люди используют сообща.
9. В процессе промышленного развития производство меняется.

Teil C. Vertiefungsaufgaben.

C1. Lesen Sie den Text.

Bedürfnisse und Bedarf

Jeder kennt das Dilemma: Man will ein neues Buch, ein neues T-Shirt oder eine Karte für ein Konzert: Alle Menschen haben Wünsche, doch es ist unmöglich, alle Wünsche gleichzeitig zu erfüllen.

Kennen - знать
 Der Wunsch - желание
 Unmöglich - невозможно
 Gleichzeitig - одновременно
 Erfüllen - выполнять, исполнять

In der Ökonomik nennt man solche Wünsche **Bedürfnisse**. Sie zeigen, dass wir bestimmte **Gütern** (CDs, T-Shirts, Bücher) oder **Dienstleistungen** (Konzerte, Urlaub) brauchen.

Zeigen - показывать
 Bestimmt - определенный

Manchmal haben wir Absicht, ein Gut oder eine Dienstleistung zu kaufen und so ein Bedürfnis zu befriedigen. In diesem Fall sprechen Ökonomen von einem **Bedarf**.

Ein Beispiel: Sie möchten reisen (= Bedürfnis nach Urlaub), aber haben kein Geld. Sie beginnen zu sparen und endlich haben Sie die nötige Summe. Das Bedürfnis wird zum Bedarf. Dann gehen Sie ins Reisebüro und fragen eine Reise nach. So ist der Bedarf der Ausgangspunkt der **Nachfrage**.

Die Nachfrage nach Gütern oder Dienstleistungen ist für die Volkswirtschaft, viele Unternehmen und auch den Staat von großer Bedeutung. Die Unternehmen produzieren neue Produkte entsprechend unseren Bedürfnissen. Die Unternehmen versuchen auch, mit neuen Produkten neue Bedürfnisse bei uns zu wecken. Die Technik des iPhones ist nicht neu, hatte aber vor einigen Jahren noch keine Nachfrage.

Manchmal - иногда,
время от времени
Absicht haben - иметь
намерение
In diesem Fall - в этом
случае
Der Bedarf -
потребность, спрос

Der Urlaub - отпуск
Sparen - экономить
Nötig - необходимый
Das Reisebüro -
туристическое бюро
Die Reise - поездка, тур
Der Ausgangspunkt -
исходный пункт

Die Volkswirtschaft -
экономика, народное
хозяйство
Das Unternehmen -
предприятие
Der Staat - государство
Von Bedeutung sein -
иметь значение
Entsprechend - в
соответствии с
Versuchen - пытаться
Wecken - пробуждать,
возбуждать
Vor einigen Jahren -
несколько лет назад

C2. Richtig oder falsch?

1. Wünsche der Menschen, etwas zu kaufen, nennt man Bedürfnisse.
2. Es ist möglich, alle Wünsche gleichzeitig zu erfüllen.
3. Um Bedürfnisse zu befriedigen, kaufen die Menschen Güter oder Dienstleistungen.
4. Bedürfnis nennt man anders Bedarf.
5. Bedarf ist eine Grundlage der Nachfrage.
6. Die Nachfrage ist ein Motor der Volkswirtschaft.
7. Unsere Bedürfnisse verändern sich nicht.

Diskussion: Persönliche Bedürfnisse.

C3. a) Welche Bedürfnisse haben Sie? Kreuzen Sie an.

<input type="checkbox"/>	Ein neues T-Shirt
<input type="checkbox"/>	Eine schicke Villa
<input type="checkbox"/>	Eine Flasche Milch
<input type="checkbox"/>	Eine Reise nach Thailand
<input type="checkbox"/>	Ein interessantes Buch
<input type="checkbox"/>	Ein großes Sofa
<input type="checkbox"/>	Einen schnellen Prozessor
<input type="checkbox"/>	Einen modernen Smartphone

b) Ergänzen sie die Liste mit weiteren Beispielen.

c) Welche Bedürfnisse können Sie befriedigen, d.h. Sie haben genug Geld, sie zu kaufen? Unterstreichen Sie.

d) Welche dieser Bedarfe haben Sie kürzlich nachgefragt? Kreisen Sie ein.

e) Berechnen Sie: Wie viel Prozent Ihrer Bedürfnisse haben Sie tatsächlich nachgefragt?

C4. Partnerarbeit. Vergleichen Sie Ihre Antworten mit den Antworten Ihres Partners. Sind Ihre Bedürfnisse, Bedarfe und Nachfragen ähnlich oder unterschiedlich? Berichten Sie.

*Wir beide haben Bedürfnis/Bedarf/Nachfrage nach.... und nach ...
Ich habe Bedürfnis/Bedarf nach..., aber mein Partner ...
Ich habe vor kurzem ... nachgefragt. Mein Partner dagegen hat ...
nachgefragt.*

C5. Schreiben Sie die Definitionen für die folgenden Fachwörter:
Bedürfnis, Bedarf, Nachfrage, Güter, Dienstleistungen.

Teil D. Die Bedürfnispyramide nach Maslow

D1. Lesen Sie den Text.

Menschliche Bedürfnisse kann man nach ihrer Wichtigkeit ordnen. Wohnung und Essen sind in der Regel wichtiger als ein Kinobesuch oder eine neue CD.

Der amerikanische Psychologe Abraham H. Maslow (1908-1970) hat ein Stufenmodell entwickelt. Darin klassifiziert er die Motivationen des Menschen. Seine These lautet:

Erst wenn der Mensch seine primären Bedürfnisse befriedigt, strebt er nach der Befriedigung der Bedürfnisse einer höheren Stufe. Das Bedürfnis, das der Mensch schon befriedigt hat, erhöht die Motivation, ein weiteres Bedürfnis zu befriedigen.

Menschlich -
человеческий
Ordnen nach -
классифицировать
согласно
Die Wichtigkeit -
важность
In der Regel - как
правило
Die Stufe - ступень
Entwickeln -
разрабатывать
Die These - тезис
Lauten - звучать
Erst - только
Streben nach -
стремиться к
Erhöhen - повышать

D2. a) Ordnen Sie Bedürfnisse der Wichtigkeit nach. Dann ordnen Sie die Bedürfnisse in den Stufen in der Pyramide.

- ✓ *Freundschaft*
- ✓ *Schlafen*
- ✓ *Gesund sein*
- ✓ *Reich sein*
- ✓ *Mit anderen sprechen*
- ✓ *Ein festes Einkommen*
- ✓ *Liebe*
- ✓ *Ein warmer Pullover*
- ✓ *Ein warmes Essen*
- ✓ *Eine Wohnung*
- ✓ *Ein Musikinstrument spielen*
- ✓ *Autos mit Airbag*
- ✓ *Saubere Luft*
- ✓ *Sportlicher Erfolg*
- ✓ *Persönliche Sicherheit*

b) Wählen Sie den passenden Sammelbegriff für jede Stufe.

- Physiologische Bedürfnisse
- Selbstverwirklichung
- Soziale Bedürfnisse
- Bedürfnis nach Sicherheit
- Individualbedürfnisse

c) Finden Sie eigene Beispiele für jede Stufe der Pyramide.

Teil E. Die Güterarten.

E1. Lesen Sie den Text.

Die Mittel, die unsere Bedürfnisse befriedigen, heißen Güter. Nur wenige dieser Güter können wir unbegrenzt benutzen.

Der Sand- песок
Die Wüste - пустыня
Zum Atmen - чтобы

Beispiele hierfür sind Sand in der Wüste, Luft zum Atmen, Wasser im Meer. Aber selbst bei diesen **freien Gütern** kann man streiten, ob es saubere Meere und saubere Luft unendlich und überall gibt. Luft ist z.B. in vielen Großstädten nicht so sauber und wird auch zu einem **knappen Gut**. Knappe Güter sind Güter, die es nicht zu jeder Zeit und an jedem Ort gibt. Mit diesen Gütern muss man wirtschaftlich umgehen.

дышать
 Selbst - зд.: даже
 Streiten - спорить
 Sauber - чистый
 Unendlich - бесконечный
 Überall - повсюду
 Werden zu - становиться чем-л.
 Der Ort - место
 Wirtschaftlich - экономно
 Umgehen - обходиться, обращаться

Man unterscheidet verschiedene Güterarten:

- **Konsumgüter**, die von den privaten Haushalten nachgefragt werden,
- **Produktionsgüter**, die Unternehmen zur Herstellung von Gütern nachfragen,
- **öffentliche Güter**, die Kollektivbedürfnisse befriedigen (Transport, Theater, Brücken).

Unterscheiden - различать
 Verschieden - различный
 Die Güterarten - виды товаров
 Der Haushalt - хозяйство
 Privat - частный
 Die Herstellung - производство
 Fast - почти

Fast alle produzierten Güter sind knapp. Die Knappheit von Gütern stellt eine Wirtschaft vor das Problem, die Güter optimal auf die verschiedenen Teilnehmer der Wirtschaft aufzuteilen.

Stellen vor - ставить перед
 Aufteilen auf - делить между
 Der Teilnehmer - участник

E2. Ergänzen Sie die Tabelle. Nennen Sie Beispiele für jede Güterart.

Freie Güter	Konsumgüter	Produktionsgüter	Öffentliche Güter
<i>Luft</i>	<i>Milch</i>	<i>Erz (zum Stahlproduktion)</i>	<i>Eisenbahn</i>

E3. **Frei oder knapp?** Kreuzen Sie an.

Saubere Luft auf der
Raumstation ISS

freies Gut knappes Gut

Sand in der Sahara

freies Gut knappes Gut

Saubere Luft an der Ostsee

freies Gut knappes Gut

Sand bei der Feuerwehr

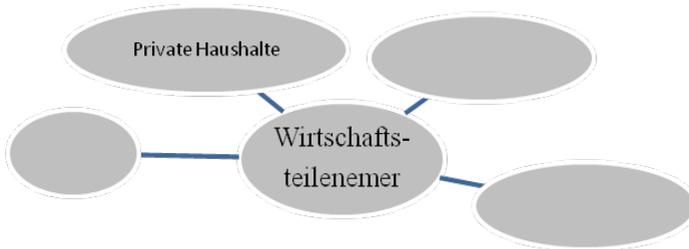
freies Gut knappes Gut

KAPITEL 2

WIRTSCHAFTLICHES HANDELN

Teil A. Lehrtext.

A1. Ergänzen Sie das Assoziogramm.



A2. Lesen Sie den Text. Vergleichen Sie Ihre Ideen mit den Informationen aus dem Text.

Wirtschaftssubjekte

die Wirtschaftssubjekte
– субъекты экономики

Die **privaten Haushalte** stellen den **Unternehmen** Produktionsfaktoren zur Verfügung: Arbeit, Boden und Kapital. Besonders wichtig ist die menschliche Arbeitskraft, die für die Produktion von Gütern und Dienstleistungen in Unternehmen notwendig ist. Die produzierten Güter und Dienstleistungen werden dann den privaten Haushalten zum Kauf angeboten.

das Haushalt -
хозяйство
zur Verfügung stellen -
предоставлять
die Arbeitskraft -
рабочая сила
notwendig -
необходимый
zum Kauf - на
продажу

Um Güter kaufen zu können, brauchen die Menschen Geld. Das erhalten sie in Form von Einkommen, das die Unternehmen ihnen als Lohn oder Miete bezahlen. Ihre Einkommen verwenden die Menschen zur Bedürfnisbefriedigung, d.h. sie kaufen die hergestellten Produkte oder sparen Geld, um sie später nachzufragen.

Mit den erzielten Einnahmen können die Unternehmen neue Güter produzieren. Solcherweise entsteht ein wirtschaftlicher Kreislauf.

Der Staat nimmt eine Sonderstellung am Wirtschaftshandeln ein. Er erzielt Einnahmen aus der Besteuerung von Gütern. Diese Einnahmen werden für unterschiedliche Zwecke verwendet, zum Beispiel für

- Investitionsgüter (Schulen, Straßen usw.)
- Konsumgüter (die Bezahlung von Arbeitskräften wie Lehrer, Polizei)
- Unterstützungszahlungen an private Haushalte (Arbeitslosengeld)
- Unterstützungszahlungen an Unternehmen (Subventionen)

erhalten - получать
das Einkommen - доход
der Lohn - зарплата
die Miete - арендная плата
bezahlen - выплачивать,
оплачивать
verwenden -
использовать,
применять
hergestellt -
произведенный
sparen - экономить
später - позже
erzielt - полученный
die Einnahme - доход,
выручка
solcherweise - таким
образом
entstehen - возникать
der Kreislauf -
круговорот
einnehmen - занимать
die Sonderstellung -
особое положение
die Besteuerung -
налогообложение
der Zweck - цель
die Investitionsgüter -
средства производства
die Bezahlung - оплата
die
Unterstützungszahlungen
- выплата пособий
das Arbeitslosengeld -
пособие по
безработице
die Subvention -
субсидия, дотация

A3. Ordnen Sie die passenden Unterschriften auf dem Schema an.

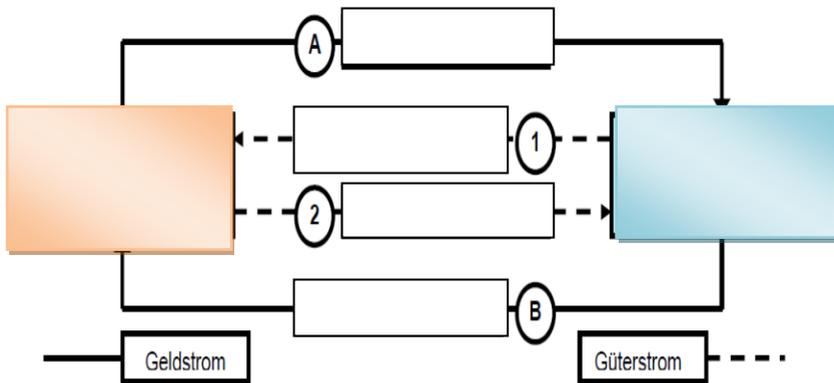
Private Haushalte, Einkommen, Unternehmen, Konsumgüter, Konsumausgaben

Beschreiben Sie das Diagramm.

Gebrauchen Sie folgende Stichwörter:

Zur Verfügung stellen, notwendig sein, zum Kauf angeboten werden, erhalten, als Lohn oder Miete bezahlen, zur Bedürfnisbefriedigung verwenden.

Schema Wirtschaftskreislauf



Teil B. Wirtschaftsprinzipien.

B1. Lesen Sie den Text.

Ökonomisches Prinzip

Insbesondere -
особенно

Die menschlichen Bedürfnisse sind unbegrenzt. Insbesondere Werbeaktionen versuchen die potenziellen Käufer von der Notwendigkeit des Produktes, das heißt vom Bedürfnis nach diesem Gut zu überzeugen. Selbst wenn das gelungen ist, kann der Mensch das Produkt nicht kaufen, weil er kein Geld hat. Wenn ein Bedürfnis befriedigt ist, so kann das andere unbefriedigt bleiben. Folglich müssen Entscheidungen getroffen werden, wie die knappen Mittel verwendet werden, welches Bedürfnis muss dringender befriedigt sein. → Der Mensch muss mit knappen Mitteln wirtschaften.

Die Werbeaktion - рекламная акция
 Die Notwendigkeit - необходимость
 Überzeugen von - убедить в
 Selbst - даже
 Gelingen (gelang, gelungen) - удаваться
 Bleiben - оставаться
 Folglich - следовательно
 Entscheidung treffen - принимать решение
 Dringender - более срочно
 Wirtschaften - вести хозяйственную деятельность

Maximalprinzip

Wer nach dem Maximalprinzip handelt, versucht mit gegebenen Mitteln einen größtmöglichen Erfolg zu erzielen. Das Einkommen einer Familie wird so verwendet, dass möglichst viele Bedürfnisse befriedigt werden können.

Handeln - действовать
 Gegeben - наличный
 Großtmöglich - максимально
 Der Erfolg - успех
 Möglichst viele - зд.: максимально
 количество

Minimalprinzip

Wenn es ein konkretes Ziel gibt, versucht man dieses Ziel mit einem möglichst geringen Mitteleinsatz zu erreichen. Dieses Prinzip findet insbesondere bei der Güterproduktion Anwendung, das heißt

Der Mitteleinsatz - применение средств
 Erreichen - достигать
 Anwendung finden -

ein Gut soll mit möglichst geringen Kosten hergestellt werden.

находить применение
Die Kosten - расходы,
затраты
Herstellen -
производить

B2. Richtig oder falsch? Korrigieren Sie die falschen Aussagen.

1. Der Geldstrom besteht aus den Produktionsfaktoren und Konsumgütern.
2. Der Staat erzielt seine Einnahmen ausschließlich aus der Besteuerung von Gütern und Dienstleistungen.
3. Knappheit der Mittel und Unbegrenztheit der Bedürfnisse erfordern es zu wirtschaften.
4. Beim Minimalprinzip ist das Ziel bekannt.

B3. Ergänzen Sie den Text zum Maximal- und Minimalprinzip.

Wer nach dem _____ handelt, versucht ein gegebenes Ziel mit einem möglichst _____ Mitteleinsatz zu erreichen.
Wenn der Mitteleinsatz bekannt ist, versucht man nach dem _____ einen _____ Erfolg zu erreichen.
Insbesondere bei der Güterproduktion findet das _____ Anwendung.

B4. Lesen Sie den Text.

Wirtschaftsprinzipien der Unternehmen

Erwerbswirtschaftliches Prinzip

Ein Unternehmen, das nach diesem Prinzip wirtschaftet, ist an Gewinnen interessiert. Kapital wird in den Bereichen investiert, die am perspektivsten erscheinen. Allerdings bergen sie auch ein höheres Risiko, so dass

der Bereich – область,
отрасль
erscheinen - казаться
allerdings - однако
bergen - скрывать
das Risiko - риск

eine Kapitalanlage in den Sparten erfolgt, eine Gewinnmaximierung in Aussicht stellt.

die Anlage - вложение
die Sparte - отрасль
erfolgen -
осуществляться
in Aussicht stellen -
обещать,
прогнозировать

Gemeinwirtschaftliches Prinzip

Unternehmen, die nach diesem Prinzip handeln, haben das Ziel, ihre Kosten zu decken oder/und die Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen bestmöglich zu versorgen. In der Regel handelt es sich um öffentliche oder um öffentlich kontrollierte Unternehmen. Die Gründe können vielfältig sein, z. B.

- Schutz der Verbraucher aufgrund mangelnder Konkurrenz
- Es findet sich kein privater Anbieter, da es keine Gewinnerwartungen gibt
- Gesetzliche Vorschriften

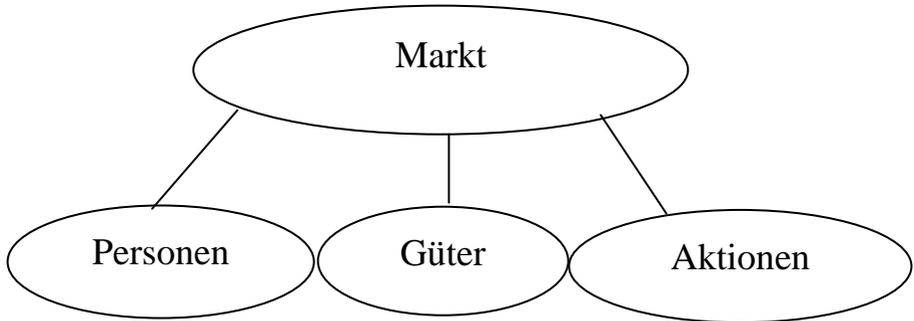
Kosten decken -
покрывать расходы
Die Bevölkerung -
население
Bestmöglich -
наилучшим образом
Versorgen -
обеспечивать
In der Regel - как
правило
Es handelt sich um - речь
идет о
Der Grund - основание,
причина
Vielfältig -
разнообразный
Der Schutz - защита
Der Verbraucher -
потребитель
Aufgrund mangelnder
Konkurrenz - в связи с
недостаточной
конкурентностью
Die Gewinnerwartungen -
перспективы получения
прибыли
Gesetzlich -
законодательный
Die Vorschrift -
предписание

KAPITEL 3

MÄRKTE UND PREISE

Teil A. Lehrtext.

A1. Welche Assoziationen haben Sie? Ergänzen Sie.



Marktarten und Marktformen

Markt ist ein Handelsplatz, wo Angebot und Nachfrage aufeinandertreffen. Man hat auf der einen Seite Anbieter. Sie verkaufen ihre Waren und versuchen, einen maximalen Gewinn zu erzielen. Auf der anderen Seite hat man Nachfrager. Sie wollen die Waren möglichst günstig kaufen. Da entstehen gegensätzliche Interessen, deshalb versuchen Anbieter und Nachfrager einen Kompromiss zu finden. Dieser Kompromiss nennt sich Marktpreis.

Auf dem Markt bietet man Güter und Dienstleistungen, sowie auch Produktionsfaktoren und Informationen an. So unterscheidet man Konsumgüter-, Immobilien-, Informations-, Arbeits- und Finanzmarkt.

Der Handelsplatz -
место торговли

Das Angebot -
предложение

Die Nachfrage -
спрос

Aufeinandertreffen -
сталкиваться

Der Anbieter -
продавец

Versuchen -
пытаться

Der Gewinn -
прибыль

Erzielen -
достигать,
получать

Der Nachfrager -
покупатель

Günstig -
выгодно

Die Anzahl der Anbieter und Nachfrager beeinflusst die Marktformen. So unterscheidet man Monopol, Oligopol und Polypol. Gegensätzlich - противоречивый
Der Marktpreis - рыночная цена

Das Monopol ist eine Marktform, bei der es nur einen Anbieter (Angebotsmonopol) oder einen Nachfrager (Nachfragemonopol) auf dem Markt gibt. Anbieten - предлагать
Die Konsumgüter - потребительские товары
Die Immobilien - недвижимость

Das Oligopol ist eine Marktform, bei der es wenige einflussreiche Anbieter oder Nachfrager gibt. Deshalb können sie die Preisbildung stark beeinflussen. Die Anzahl - количество
Beeinflussen - влиять
Einflussreich - влиятельный
Bei einem Polypol gibt es viele Anbieter und viele Nachfrager. Die Preisbildung - ценообразование

A3. Ergänzen Sie die Tabelle. Gebrauchen Sie die Informationen aus dem Text.

Monopol, Angebotsmonopol, Nachfragemonopol, Oligopol, Angebotsoligopol, Nachfrageoligopol, Polypol

Tabelle: Marktformen

Nachfrager	Anbieter		
	Einer	Wenige	viele
einer	Zweiseitiges...		
wenige		Zweiseitiges...	
viel			

A4. Richtig oder falsch?

1. Auf dem Markt treffen Angebot und Nachfrage aufeinander.
2. Die Nachfrager wollen einen maximalen Gewinn erzielen.
3. Kompromiss zwischen Anbieter und Nachfrager ist der Marktpreis.
4. Auf dem Markt verkauft man nur Konsumgüter.
5. Auf dem Markt gibt es immer viele Anbieter und viele Nachfrager.
6. Auf einem Monopolmarkt gibt es nur einen Anbieter oder nur einen Nachfrager.
7. Auf dem Oligopolmarkt können die Anbieter den Preis stark beeinflussen.
8. Bei einem Polypol können die einzelnen Anbieter oder Nachfrager den Preis beeinflussen.

A5. Ordnen Sie zu.

- | | |
|---|--|
| 1. Auf dem Markt... | a) verkaufen die Waren. |
| 2. Die Anbieter ... | b) Wollen die Waren günstig kaufen. |
| 3. Die Nachfrager... | c) Monopol, Oligopol und Polypol. |
| 4. Die Anbieter und die Nachfrager versuchen... | d) beeinflusst den Marktpreis. |
| 5. Auf dem Markt bietet man... | f) treffen Angebot und Nachfrage aufeinander. |
| 6. Die Anzahl der Anbieter und Nachfrager ... | g) viele Anbieter und viele Nachfrager. |
| 7. Es gibt drei Marktformen: ... | h) Güter, Dienstleistungen und Produktionsfaktoren an. |
| 8. Bei dem Polypol gibt es | i) Einen Kompromiss zu finden. |

A6. Komposita. Bilden Sie zusammengesetzte Wörter. Achten Sie auf den Artikel. Übersetzen Sie die Wörter.

! die Arbeit (труд) + der Markt (рынок) = der Arbeitsmarkt (рынок труда)

Der Markt (рынок) + die Form (форма) = die Marktform (форма рынка)

1. Die Finanz + der Markt = ...
2. Die Immobilien + der Markt =
3. Die Konsumgüter + der Markt =
4. Die Produktionsfaktoren + der Markt =
5. Die Dienstleistungen + der Markt =
6. Das Angebot + das Monopol =
7. Die Nachfrage + das Monopol =
8. Das Angebot + das Oligopol =
9. Die Nachfrage + das Oligopol =

A7. Ergänzen Sie die Sätze. Gebrauchen Sie die Komposita aus A4.

1. ... ist ein Markt, wo man Produktionsfaktoren anbietet.
2. ... ist ein Markt, wo man Konsumgüter verkauft.
3. ... ist eine Marktform, bei der es einer Anbieter und viele Nachfrager gibt.
4. ... ist ein Markt, wo man verschiedene Dienstleistungen anbietet.
5. ... ist eine Marktform, bei der es wenige Nachfrager und viele Anbieter gibt.
6. ... ist ein Markt, wo man Dienstleistungen anbietet.
7. ... ist eine Marktform, bei der es wenige Anbieter und viele Nachfrager gibt.

A8. Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

Gewinn
Güter

anbieten
beeinflussen

Diensleistungen	unterscheiden
Preisbildung	erzielen
Marktformen	verkaufen

A9. Ergänzen Sie die Sätze. Gebrauchen Sie die Wortverbindungen aus A6.

1. Man ... verschiedene ...: Monopol, Oligopol und Polypol.
2. Auf dem Dienstleistungsmarkt ... man
3. Die Anbieter versuchen, einen maximalen ... zu
4. Beim Angebotsoligopol können die Anbieter
5. Auf dem Konsumgütermarkt ... man ... für private Personen.

Teil B. Übersetzungstraining.

B1. Übersetzen Sie ins Russische. Wählen Sie 5 Wortverbindungen und bilden Sie Sätze.

Waren verkaufen; Handelsplatz sein; einen Gewinn erzielen; günstig kaufen; einen Kompromiss finden; gegensätzliche Interessen; Güter und Dienstleistungen anbieten; verschiedene Marktarten unterscheiden; den Marktpreis beeinflussen; einflussreiche Anbieter und Nachfrager; zu einem hohen Marktpreis verkaufen

B2. Übersetzen Sie ins Deutsche.

Максимальная прибыль; продавать товары; покупать товары; выгодно покупать; получать прибыль; противоречивые интересы; находить компромисс; предлагать услуги; влиять на ценообразование; различать разные виды рынка; монопольный рынок; влиятельный покупатель; различные формы рынка.

B3. Übersetzen Sie ins Russische.

1. Angebot und Nachfrage beeinflussen die Preisbildung.

2. Auf dem Markt versuchen Anbieter und Nachfrager einen Kompromiss zu finden.
3. Die Anbieter wollen einen maximalen Gewinn erzielen.
4. Die Anbieter versuchen, ihre Waren zu einem hohen Preis zu verkaufen.
5. Anbieter und Nachfrager haben gegensätzliche Interessen.
6. Auf dem Markt verkauft man verschiedene Güter, so entstehen verschiedene Marktarten.
7. Zu den Marktarten gehören Immobilienmarkt, Konsumgütermarkt, Informationsmarkt, Arbeitsmarkt usw. (und so weiter).
8. Die Anzahl der Anbieter und Nachfrager beeinflusst die Marktform.
9. Es gibt drei Hauptmarktformen: Monopol, Oligopol und Polypol.
10. Das Polypol fördert die Konkurrenz auf dem Markt.

B4. Übersetzen Sie ins Deutsche.

1. Продавцы пытаются продать свой товар по максимальной цене.
2. Покупатели хотят купить товар с выгодой.
3. Продавцы и покупатели должны найти компромисс.
4. Спрос и предложение влияют на ценообразование.
5. На рынке продаются как потребительские товары, так и факторы производства.
6. При монополии есть один влиятельный продавец и много покупателей.
7. Продавец-монополист сильно влияет на ценообразование.

KAPITEL 4

KONJUNKTUR

Teil A. Lehrtext.

A1. Beantworten Sie die Fragen. Diskutieren Sie.

1. Wie ist die Marktsituation in Russland? Gibt es das Wirtschaftswachstum?
2. Wissen Sie, wie hoch das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vorigen Jahr war?
 - *Ich glaube, die Wirtschaft wächst, weil...*
 - *Die Wirtschaft wächst nicht. Die Beweise dafür sind...*
 - *Das Bruttoinlandsprodukt war... Prozent hoch.*
 - *Ja, das glaube ich auch.*
 - *Du hast nicht Recht./Ich bin nicht einverstanden.*

A2. Lesen Sie den Text.

Wirtschaftsentwicklung und Konjunktur

Wirtschaftssituation verändert sich ständig. Die Dynamik wirtschaftlicher Prozesse zeigt sich in den Konjunkturschwankungen, die die wirtschaftliche Lage eines Landes (die Konjunktur) beeinflussen.

Die Konjunkturveränderung kann in die vier Phasen eingeteilt werden: Expansion (Erholung), Hochkonjunktur (Boom), Rezession (Abschwung) und Depression (Tiefstand). Die ersten zwei Phasen nennt man Aufschwung, und die letzten zwei bezeichnet man als Abschwung. Zwischen

Sich verändern – меняться
Sich zeigen in –
проявляться в
Die Schwankung –
колебание
Einteilen – подразделять
Die Erholung – оживление
(рынка)
Der Aufschwung – рост,
подъём
Der Abschwung – спад
Bezeichnen – называть,
обозначать

dem Aufschwung und dem Abschwung gibt es Wendepunkte. Vier Konjunkturphasen bilden zusammen einen Konjunkturzyklus.

Die Erholung- oder Expansionsphase folgt nach dem unteren Wendepunkt. Damit beginnt der Aufschwung der Konjunktur. In dieser Phase nimmt die Zahl der Investitionen zu. Die Anzahl der Arbeitnehmer steigt. Die Konsumgüternachfrage und die Konsumgüterproduktion erhöhen sich. Später steigen die Preise.

Die Hochkonjunktur (der Boom) ist der Höhepunkt der Konjunktur. Die Güternachfrage ist sehr groß und zusätzliche Arbeitskräfte werden benötigt. In dieser Phase sind die Kapazitäten der Wirtschaft voll ausgelastet. Damit werden Arbeitskräfte und andere Produktionsmittel knapp. Es folgt die Marktsättigung: das Bruttoinlandsprodukt noch wächst, aber mit sinkenden Wachstumsraten. So beginnt der Abschwung und es kommt zu einer Rezession.

Bei einer Rezession (Abschwung) wächst die Wirtschaft nicht mehr: die Produktionen und Gewinne sinken, Einkommen werden niedriger, Investitionen nehmen ab. Die Rezession kann zu einer Stagnation führen, dann spricht man von einer Depression.

Die Depression (der Tiefstand) ist eine Tiefstandphase einer Volkswirtschaft. Die Nachfrage nach Konsumgütern ist sehr niedrig. Es wird sehr wenig investiert und gekauft. Die Arbeitslosigkeit nimmt zu. Für

Der Wendepunkt –

переломный момент

Bilden – образовывать

Folgen – следовать

Zunehmen –

увеличиваться, расти

Der Arbeitnehmer –

работник (наёмный)

Steigen – повышаться,

расти

Sich erhöhen –

увеличиваться,

повышаться

Der Höhepunkt – высшая

точка, пик

Zusätzlich –

дополнительный

Benötigen – нуждаться

Die Kapazität – мощность

Ausgelastet – полностью

загруженный

Die Marktsättigung –

насыщение рынка

Das Bruttoinlandsprodukt

– валовый внутренний

produkt (BIP)

Wachsen – расти

Die Wachstumsrate –

скорость роста

Sinken – падать,

понижаться

Das Einkommen – доход

Abnehmen – уменьшаться,

понижаться

Führen zu – приводить к

Der Tiefstand – упадок,

кризис

die Arbeitslosigkeit –

безработица

das Einkommen
der Gewinn
die Zinsen

инфляция
безработица
спрос на потребительские
товары

das Bruttoinlandsprodukt

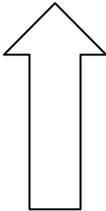
производство с полной
загрузкой мощностей

die Inflation

проценты (с капитала)

A5. Teilen Sie die Verben in zwei Gruppen ein.

Zunehmen, steigen, sinken, sich vergrößern, rückgehen, sich verringern, sich erhöhen, fallen, abnehmen, sich ausweiten.

	
---	---

A6. Ergänzen Sie die Tabelle. Gebrauchen Sie die Stichworte.

die Nachfrage geht zurück, Konsumgüterpreise sinken, Arbeitslosigkeit steigt, die Produktion weitet sich aus, die Inflation sinkt, die Kreditnachfrage nimmt zu, Investitionen nehmen zu, die Produktionsauslastung sinkt, Zinsen steigen an, Konsum erhöht sich, die Beschäftigung nimmt zu, die Überstunden steigen an, Einkommen steigt an, Gewinne nehmen zu, Einkommen sinkt.

	Aufschwung	Abschwung
Nachfrage und Produktion		
Arbeit		
Einkommen		
Preise und Inflation		

A7. Beschreiben Sie die wirtschaftliche Lage in verschiedenen Konjunkturphasen.

- *Beim Konjunkturaufschwung nimmt die Zahl der Investitionen zu. Damit weitet sich die Produktion aus und ...*
- *Beim Konjunkturabschwung sinkt die Produktionsauslastung. Es wird weniger produziert, deshalb steigt die Arbeitslosigkeit und ...*

Teil B. Übersetzungstraining.

B1. Übersetzen Sie ins Russische. Wählen Sie 5 Wortverbindungen und bilden Sie Sätze.

Sich in den Konjunkturschwankungen zeigen; die Situation beeinflussen; Aufschwung heißen; als Abschwung bezeichnen; einen Konjunkturzyklus bilden; als Wendepunkt bezeichnen; in vier Konjunkturphasen einteilen; nach einem Wendepunkt folgen; die Anzahl der Arbeitnehmer; zusätzliche Arbeitskräfte benötigen; zusätzliche Produktionskapazitäten benötigen; voll ausgelastet; knapp werden; sinkende Wachstumsraten; zu einer Stagnation führen; niedrige Zinsen.

B2. Übersetzen Sie ins Deutsche.

Спад конъюнктуры; колебания конъюнктуры; подразделять на четыре фазы; следовать за рецессией; низкий доход; небольшие проценты; загруженное производство; использовать производственные факторы; нуждаться в рабочей силе; внутренний валовой продукт; понижать цены.

B3. Übersetzen Sie ins Russische. Wenn nötig, gebrauchen Sie ein Wörterbuch.

Konjunkturzyklus

Die wirtschaftliche Entwicklung verläuft nicht gleichmäßig, sondern in Wellenbewegungen: Einem Konjunkturaufschwung mit steigenden Wachstumsraten und zunehmender Beschäftigung folgt eine Konjunkturabschwung mit geringeren Wachstumsraten oder sogar sinkender Produktion sowie stagnierender oder rückläufiger Beschäftigung.

Ein Konjunkturzyklus zeigt den Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung zwischen zwei konjunkturellen Hochpunkten. Er ist charakterisiert durch die Zeit zwischen zwei konjunkturellen Hochpunkten (Zykluslänge), durch den Abstand zwischen dem höchsten Punkt (Boom) und dem tiefsten Punkt (Rezession) der Entwicklung und durch die Dauer des Konjunkturaufschwungs und -abschwungs.

KAPITEL 5

GELD UND ZAHLUNGSVERKEHR

Teil A. Inflation.

Lesen sie den Text.

Was ist Inflation?

Inflation kommt von dem lateinischen Wort ‚inflare‘, was auf Deutsch „aufblasen“ bedeutet. In einer Marktwirtschaft können sich die Preise für Waren und Dienstleistungen jederzeit ändern – einige Preise steigen, andere fallen. Wenn sich die Güterpreise allgemein erhöhen, und nicht nur die Preise einzelner Produkte, so spricht man von „Inflation“. In dieser Situation kann man für dieselbe Geldsumme weniger kaufen. Also, unter Inflation versteht man eine Geldentwertung.

Wie wird Inflation gemessen?

In einer Volkswirtschaft gibt es Millionen von Preisen. Diese Preise verändern sich ständig, das hängt von den Veränderungen des Angebots und der Nachfrage nach einzelnen Waren und Dienstleistungen ab. Das ist unmöglich, alle diese Preise zu berücksichtigen.

Lateinisch - латинский

Aufblasen - надувать

Bedeutен - означать

Die Marktwirtschaft –

рыночная экономика

Jederzeit - в любое время

Sich ändern - меняться

Einige - некоторые

Allgemein - в целом

Einzelн - отдельные

Dieselbe – те же самые

Die Geldentwertung -

обесценивание денег

Messen - измерять

Ständig - постоянно

Abhängen von – зависеть

от

Berücksichtigen -

учитывать

Die Inflationssmessung -

измерение инфляции

Der Verbraucherpreisindex -

индекс цен на

потребительские товары

Die Liste - список

Erstellen - составлять

Typischerweise - обычно

Die meisten Länder verwenden bei der Inflationsmessung den **Verbraucherpreisindex** (VPI). Dabei wird die Liste der Waren und Dienstleistungen erstellt, die die Verbraucher typischerweise kaufen. Diese Liste nennt man **Warenkorb** und ist *repräsentativ für den Durchschnittsverbraucher*. Dazu gehören nicht nur die Waren, die Verbraucher täglich kaufen (z. B. Brot und Obst), sondern auch Gebrauchsgüter (z. B. Autos, PCs, Waschmaschinen usw.) und wiederkehrende Transaktionen (z. B. Mietzahlungen). Jeden Monat prüft eine Gruppe von Experten die Preise dieser Waren an verschiedenen Verkaufsstellen. Damit kann die jährliche Inflationsrate berechnet werden: die Veränderung der Kosten des Warenkorbs heute wird als Prozentsatz der Kosten des identischen Warenkorbs vor einem Jahr ausgedrückt.

Der Verbraucher - потребитель
 Der Warenkorb - потребительская корзина
 Repräsentativ - репрезентативный, наглядный
 Der Durchschnittsverbraucher - среднестатистический потребитель
 Gehören - относиться
 Täglich - ежедневный
 Nicht nur... sondern auch - не только, ... но и
 Der Obst - фрукты
 Wiederkehrende Transaktionen - повторяющиеся транзакции
 Jeden Monat - каждый месяц
 Prüfen - проверять
 Die Verkaufsstelle - торговая точка
 Damit - зд.: таким образом
 Jährlich - годовой
 Die Inflationsrate - уровень инфляции
 Berechnen - рассчитывать
 Die Kosten - стоимость
 Der Prozentsatz - процентная ставка
 Vor einem Jahr - год назад
 Ausdrücken - выражать

B2. a) Was gehört Ihrer Meinung nach zum Warenkorb? Erstellen Sie die Liste in Partnerarbeit.

b) Recherchieren Sie im Internet, welche Waren der Warenkorb tatsächlich enthält. Ergänzen Sie die Tabelle mit 10 wichtigsten Waren.

Warenkorb in Russland	Warenkorb in Deutschland

B3. Lesen Sie den Text.

Es gibt zahlreiche Theorien über die Ursachen der Inflation, was darauf schließen lässt, dass es mehrere Faktoren sind, die zusammenwirken und zu einer Inflation führen. Grundsätzlich lassen sich diese Theorien in **geldmengen-, nachfrage- und angebotsinduzierte** Inflationsentwicklungen einordnen.

Entsprechend der Bedeutung des Ursprungwortes ‚inflare‘ (aufblähen) besagt die Quantitätstheorie, dass bei erhöhter Geldmenge im Umlauf (Aufblähung), aber gleich bleibendem Güterangebot, der Wert des Geldes abnimmt. Dies setzt allerdings voraus, dass die höhere Geldmenge eins zu eins für die Nachfrage von Gütern genutzt wird und nicht bei einer Person „brach liegt“ (z.B. auf dem Konto). Im Allgemeinen kann man aber sagen, dass eine übermäßige Ausdehnung des Geldvolumens eine Gefahr für die Preisniveaustabilität birgt.

Von einer Nachfrageinflation kann man sprechen, wenn die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen das im Inland mit den vorhandenen Produktionskapazitäten erstellbare Angebot übersteigt. Ein Nachfrageüberhang wird in der Regel die Güterpreise nach oben treiben. Ein solcher kann entstehen, wenn private Haushalte weniger

sparen und mehr für Konsumgüter ausgeben. Er kann aber auch darauf zurückgehen, dass sich die private Investitionstätigkeit verstärkt. Wenn die Unternehmer mehr in neue Anlagen (Fabrikgebäude, Maschinen) investieren, steigt die Nachfrage nach Gütern und Arbeitskräften. Demgegenüber bringen die neuen Betriebsstätten ihre Produkte erst zu einem späteren Zeitpunkt auf den Markt. [...] Zu einem gesamtwirtschaftlichen Nachfrageüberhang können neben der Konsum- und der Investitionsnachfrage des privaten Sektors auch die Nachfrage des Staates und die Nachfrage des Auslands nach heimischen Gütern (Exporten) beitragen.

Besonders ist auch der Preis, den unsere Wirtschaft für importierte Güter bezahlen muss, von erheblicher Bedeutung. Werden Konsumgüter eingeführt, steigen die Verbraucherpreise hierzulande unmittelbar. Da die Bundesrepublik Deutschland zudem arm an Rohstoffen und Energiequellen ist, müssen diese in großem Umfang eingeführt werden. Verteuerungen an den Rohstoffmärkten und Verteuerungen von Vorleistungen lassen die Produktionskosten steigen und damit auch tendenziell die Angebotspreise der Unternehmen. Die so importierte Inflation spielt also nicht nur auf der Nachfrageseite, sondern auch auf der Angebotsseite unserer Wirtschaft eine Rolle.

Als Angebotsinflation bezeichnen wir deshalb einen Zustand, bei dem Preissteigerungen auf der Angebotsseite ausgelöst werden. Die Unternehmen versuchen, Kostensteigerungen über die Preise weiterzugeben (Kostendruckinflation). Angesichts des Einflusses der Lohnkosten auf die gesamten Kosten der Gütererzeugung steht dabei die Lohnentwicklung im Vordergrund. Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen von Lohnsteigerungen hängen allerdings davon ab, in welchem Verhältnis diese zur Entwicklung der so genannten Arbeitsproduktivität, also der Erzeugung von Gütern und Dienstleistungen je Arbeitsstunde, stehen. Können nämlich bei gleichem Arbeitseinsatz mehr Güter hergestellt werden, so muss ein Anstieg der Löhne nicht zu einem höheren Angebotspreis der Güter führen.

Zur Angebotsinflation zählt ferner die so genannte Gewinndruckinflation, bei der die Unternehmen die Preise bei unveränderten Kosten anheben, um ihre Gewinne zu erhöhen. Voraussetzung für diese Inflationsart ist jedoch eine unabhängig von den Marktbedingungen erfolgende Preissetzung durch marktbeherrschende Unternehmen und den Staat (administrierte Preisbildung).

Nicht auf allen Märkten funktioniert nämlich der Wettbewerb ausreichend. Offene und vor allem versteckte Kartellbildung, aber auch staatliche Preissetzungen behindern das freie Spiel von Angebot und Nachfrage in vielfältiger Weise. Manche Unternehmen sind deshalb in der Lage, Kostensenkungen in den Absatzpreisen nicht weitergeben zu müssen bzw. in ihrer Kalkulation auf die Durchschnittskosten unabhängig von der Marktlage eine bestimmte Gewinnmarge aufzuschlagen.

Die Folgen der Inflation für:

Einkommen: Erwerbstätige, die nicht an Kaufkraft verlieren möchte, müssen die Geldentwertung durch Einkommenserhöhung ausgleichen. Das kann problematisch werden. Gewerkschaften schaffen es meist, einen Inflationsausgleich zu erlangen, allerdings ist dies Teil der sogenannten „Lohn-Preis-Spirale“ wonach ein höherer Lohn höhere Preise nach sich zieht, da die Unternehmen versuchen, die höheren Kosten auszugleichen. Die Arbeitnehmer fordern daraufhin wiederum ein höheres Einkommen, um der Preissteigerung entgegenzuwirken und schon ist die Spirale in vollem Gange. Dabei ist jedoch empirisch nicht bewiesen, wer die „Lohn-Preis-Spirale“ in Bewegung gesetzt hat.

Vermögen: Geldvermögen wachsen durch Zinsen. Liegen diese unter der Inflationsrate, nehmen Geldvermögen real ab. Somit schwächt die Inflation die Wertaufbewahrungsfunktion des Geldes und Sparer sind die Verlierer. Spareinlagen (mit niedrigen Zinssätzen) bilden jedoch die typische Anlageform der breiten Bevölkerungsmasse. Sparkonteninhaber tragen somit einen besonders hohen Teil der

Inflationskosten. Sachvermögen sind auf der anderen Seite von Inflation kaum betroffen, da diese Art des Vermögens durch Wertsteigerungen wächst und diese meist über der Inflation liegt.

Schulden: Schulden unterliegen dem Nominalwertprinzip. Das heißt, der einmal verschuldete Betrag bleibt auch bei hoher Inflation derselbe Betrag, den es zurückzuzahlen gilt. Somit profitieren Schuldner durch Inflation, Gläubiger verlieren. Um dem vorzubeugen, beinhalten Kreditverträge häufig Inflationsausgleiche.

Beschäftigung: der empirische Zusammenhang zwischen Inflation und Beschäftigung wird meist mithilfe der Phillips-Kurve dargestellt, die eine negative Beziehung zwischen Arbeitslosenrate und Inflation sieht. Anders ausgedrückt, je höher die Inflation, desto höher der Beschäftigungsstand. Dieser Zusammenhang ist jedoch nicht kausal bewiesen und ob eine höhere Inflation zu mehr Arbeitsplätzen führt, hängt vor allem von der bestehenden Kapazitätsauslastung der Wirtschaft ab. Je höher diese Auslastung, umso mehr führt eine Erhöhung der Geldmenge zu höherer Inflation. Ist die Auslastung gering, kann der Beschäftigungseffekt größer ausfallen.

B4. Teilen Sie den Kurs in fünf Gruppen und ordnen Sie jeder Gruppe eine der Inflationstheorien zu. Jede Gruppe präsentiert dem Kurs „ihre“ Theorie.

B5. Beschreiben Sie etwas genauer, was es mit der sogenannten „Lohn-Preis-Spirale“ auf sich hat. Welche Rolle spielt die Inflation bei den Tarifverhandlungen?

B6. Jeder ist von Inflation betroffen, da man nicht entweder zur Gewinner- oder Verliererseite gehört, sondern gleichzeitig in mehreren Gruppen vertreten ist.

Versetzen Sie sich in folgende Rollen und beschreiben Sie Ihre Situation bei hoher oder steigender Inflation (als Verlierer oder Gewinner der Inflation):

- Sie planen den Bau eines Eigenheims und sind dabei, dafür ein Sparguthaben anzusammeln

- Für den Kauf einer Eigentumswohnung nehmen Sie einen Kredit mit einem festen Zinssatz auf
- Sie zahlen regelmäßig Beiträge in Ihre Lebensversicherung für Ihre Altersvorsorge
- Als Manager eines Unternehmens haben Sie bei Ihrer Produktionsplanung eine bestimmte (hohe) Kundennachfrage einkalkuliert.

B7. Diskutieren Sie die Aussage „In Zeiten von Inflation sollte man Schulden machen!“

KAPITEL 6

GESCHÄFT UND UNTERNEHMEN

Text A. Selbständigkeit.

A1. Lesen Sie den Text.

Auf dem Weg in die Selbständigkeit

Wer sich selbstständig machen möchte, braucht neben einer tollen Idee sowie einer Reihe fachlicher und persönlicher Kompetenzen vor allem Mut und Durchhaltevermögen. Zudem bedarf eine Existenzgründung einer sorgfältigen Planung, die viele wichtige Aspekte berücksichtigen sollte. Die zentralen Schritte auf dem Weg in die Selbständigkeit sind die Folgenden:

- **Beratung**

Nehmen Sie vor dem Start fachliche Hilfe und Beratung in

- **Geschäftsidee**

Prüfen Sie vor dem Start umfassend Ihre Geschäftsidee

- **Gründungsform**

Entscheiden Sie sich für eine Gründungsform

- **Businessplan**

Verfassen Sie einen Businessplan mit Gründungskonzept, Finanzierung, etc. zur Vorlage bei Banken und Förderinstitutionen

- **Finanzierung**

Im Businessplan sind alle Details der Finanzierung geklärt. Diese muss nun umgesetzt werden

Gründungsformen

Für eine Existenzgründung gibt es verschiedenen Formen. Welche Gründungsform man wählt, ist immer auch eine „Typfrage“. Für alle Typen gibt es eine passende Gründungsform. Hier sind einige Beispiele:

Neugründung

Das passende für alle, die ihre Geschäftsidee von Anfang an verfolgen und aufbauen möchten. Hier kann alles genau so gemacht werden, wie der Existenzgründer/ die Existenzgründerin es sich vorstellt. Gleichzeitig ist man als Neugründer natürlich auch allein dafür verantwortlich, ob das Vorhaben gelingt oder nicht. Es gibt keine bestehenden Kundenbeziehungen und auch kein erfahrenes Personal. Demensprechend trägt der Neugründer / die Neugründerin das volle Risiko.

Übernahme

Viele, vor allem familiengeführte Unternehmen haben Probleme, einen Nachfolger für die Firmenleitung zu finden. Eine Unternehmensnachfolge ist immer mit Besonderheiten verbunden. Der Vorteil ist: man muss nicht von Null anfangen, sondern übernimmt einen laufenden Betrieb. Daher ist es wichtig, sich die betriebswirtschaftlichen Zahlen aus der Vergangenheit sehr genau anzusehen. Von Nachteil kann sein, dass der bisherige Firmenchef unter Umständen sein Unternehmen stark geprägt hat. Langjährige Mitarbeiter, Lieferanten und Kunden müssen sich erst auf eine neue Geschäftsführung einstellen. Die Übergangsphase ist für alle Beteiligten meist nicht leicht.

Beteiligung

Wer das Geld, aber nicht die passende Idee für eine eigene Firma hat, der kann sich an einem Unternehmen beteiligen. Dabei werden Gesellschaftsrechte durch Kapitalbindung an Personen- oder Kapitalgesellschaften erworben. Bevor man sich jedoch an einem Unternehmen beteiligt, sollte die Firma, ihre Produkte sowie die finanzielle Lage umfangreich bewertet werden. Auch Firmen, die sich noch in der Gründungsphase befinden, suchen oft Menschen, die ihnen mit Kapital oder Erfahrung behilflich sind. Es gibt sowohl stille als auch tätige Teilhaber: Bei einer stillen Beteiligung hat der Anteilshaber in der Regel keinen Einfluss auf unternehmerische Entscheidungen, bei einer tätigen Beteiligung hat der beteiligte

Unternehmer oder die beteiligte Unternehmerin prinzipiell Einfluss auf die Geschäftsführung.

Kleingründung

So bezeichnet man Existenzgründungen, deren Kapitalbedarf bei unter 25.000 Euro liegt. Sie bieten in der Regel nur dem Gründer selbst einen Arbeitsplatz. Wer neben seiner Festanstellung ein Geschäft aufbaut, für das er oder sie nicht zwölf Stunden am Tag arbeiten kann, gilt als Kleingründer. Dies nennt sich Nebenerwerbsgründung. Hierreichen die Erträge meist nicht dazu aus, den Lebensunterhalt vollständig zu bestreiten. Der Vorteil von Kleingründungen: Sie halten das Risiko gering, die Starkosten sind niedrig und es gibt keine Verantwortung für Personal. Zum Problem kann werden: Viele Kleingründer fühlen sich nicht als „echte“ Unternehmer und treten entsprechend unprofessionell auf. Hier ist es daher wichtig, das Vorhaben genauso gut zu planen, wie die Gründung einer „großen“ Firma.

Virtuelle Start-ups

Web 2.0, Computerspiele, Software und mobiles Internet sind Bereiche, in denen es viele Neugründungen gibt – obwohl Start-ups in der Internetbranche ihren großen Boom Ende der Neunzigerjahre hatten. Seitdem mussten viele aufgeben, doch mit einer guten Idee hat man auch heute noch Chancen, im Internet seinen Weg zu machen. Wer sich mit einem Start-up selbstständig machen will, braucht – mehr noch als in anderen Branchen – eine einzigartige Idee. Die Technik, die hinter den Anwendungen liegt, muss perfekt beherrscht sein. Nach dem Platzen der Internetblase Anfang des Jahrtausends ist es für Start-up-Gründer schwieriger geworden, Geld von Kapitalgebern zu bekommen.

Spin-offs

Bei einem Spin-off wird ein Teil eines Unternehmens aus der bestehenden Firma ausgegliedert. Dies können zum Beispiel eine Forschungsabteilung eines Instituts oder eines Großunternehmens, aber auch Bereiche wie Lager, Versand, Wartung, Montage, Marketing, EDV und Zulieferbereiche sein. Der ausgegliederte Teil wird damit zu einer eigenständigen Firma. So können sie eigene Gewinne erzielen. Meist besteht weiterhin eine enge Verbindung zur

Mutterfirma. Büros können günstig gemietet werden, man profitiert von einem festen Kundenstamm oder nutzt bestehende Lizenzen im neuen Unternehmen. Ein Spin-off sollte gut vorbereitet sein. Geklärt werden sollte, ob es rechtliche Probleme mit Lizenzen des Mutterunternehmens geben könnte und ob die Möglichkeit besteht, sich schrittweise

E-Business

Unternehmen, die ihre Produkte oder Dienstleistungen ausschließlich über das Internet vertreiben, sind im E-Business tätig. Auf den ersten Blick bietet E-Business den Vorteil, dass man keine teuren Geschäftsräume anmieten muss. Aber die Kosten sind nicht zu unterschätzen: Wer eine gut funktionierende E-Business-Firma gründen will, muss Kapital in die Technik stecken. Denn nur wenn E-Mail, Internet und der Online-Shop funktionieren, arbeiten Kunden gern mit Ihnen zusammenarbeiten. Damit man im Netz gefunden werden, muss gezieltes Web-Marketing betrieben werden. Außerdem müssen alle Mitarbeiter sich bestens mit der Internettechnologie auskennen.

Fragen und Aufgaben:

A2. Besprechen Sie die sechs Schritte auf dem Weg zur Selbstständigkeit in Abbildung 1 und bewerten Sie jeweils die Wichtigkeit. Welche Schritte sind die wichtigsten, welche benötigen am meisten Zeit / Energie? Verstehen Sie alle sechs Schritte?

A3. Bilden Sie acht Gruppen. Jede Gruppe beschäftigt sich mit einer der Gründungsformen aus Abbildung 2 und präsentiert diese anschließend dem Kurs. Arbeiten Sie insbesondere heraus, für wen diese Form geeignet ist und welche Risiken und Chancen sie bietet. Können Sie für Ihre Form ein bekanntes Beispiel nennen?

Test. „Bin ich ein Unternehmertyp?“

Wer als Unternehmer tätig sein möchte, muss über bestimmte Qualifikationen und Charaktereigenschaften verfügen.

A4. Testen Sie einmal selbst, ob Sie ein Unternehmertyp sind.

Merkmale	Ausprägung				
	1	2	3	4	5
Zielorientiertes Denken und Handeln					
Systematische Arbeitsweise					
Kritikfähigkeit					
Anpassungsvermögen					
Lernbereitschaft					
Belastbarkeit (körperlich)					
Belastbarkeit (seelisch)					
Kontaktfähigkeit					
Risikobereitschaft					
Entscheidungsfähigkeit					
Durchhaltevermögen					
Bereitschaft viel zu arbeiten					
Mobilität					

Achtung: Wenn ein einzelner nicht über alle notwendigen Qualifikationen oder Charaktereigenschaften verfügt, so können sich Unternehmensgründer – ähnlich wie große Unternehmen bei Fusionen – zusammenschließen und sich sinnvoll ergänzen.

Lösungshinweis: Ein „Unternehmertyp“ sollte möglichst nur wenige Nennungen im Wertungsbereich 1 und 2 aufweisen. Zumindest müssen diese durch einen hohen Anteil an Nennungen im Bereich 4 und 5 ausgeglichen werden. Auch wer überwiegend mittlere Ausprägungen (Nennung 3) aufweist, sollte sich gut überlegen, ob er den Anforderungen an einen Unternehmer in der Praxis gerecht werden kann.

A5. Lesen Sie zwei Unternehmensgeschichten.

Lust auf Selbständigkeit

Heute ist Roland H. 43 Jahre alt und arbeitet in der Gastronomie, um seine Schulden zu begleichen. Seine Firma, die Berliner ACL Lorenzen GmbH, musste 1997 Konkurs anmelden.

1988 war er mit 40.000 DM Eigenkapital gestartet. Sein Handel von Werkzeugen für Autowerkstätten florierte. Vom Schraubendreher bis zur Hebebühne lieferte die Firma alles, was zur Ausrüstung von Autowerkstätten nötig ist.

Kurz darauf folgen Währungsunion und deutsche Einheit. H.s Unternehmen wuchs schnell auf sieben Mitarbeiter. „Bei den Kfz-Werkstätten im Osten gab es einen großen Nachholbedarf an Werkzeugen und Messgeräten“, berichtet H. Seine Zeit als Unternehmer fand er „außerordentlich spannend“: „Ich war als Chef in allen Unternehmensbereichen tätig: Marketing, Personalführung, Kundendienst. Und ich konnte in meinem Geschäft die atmosphärischen Dinge ganz entscheidend gestalten: wie man miteinander umgeht, wie man Konflikte löst.“

Dann kam die Krise. Der Markt war schnell gesättigt. Dem Unternehmen gelang es nicht, die Kosten herunterzufahren. Das war das Ende. H. stand mit 100.000 DM Schulden da.

Rückblickend sagt er, dass das Unternehmen zu retten gewesen wäre: „Wenn wir eine bessere Beratung gehabt hätten – z.B. ein externes Controlling – hätten wir das Ruder noch rechtzeitig rumreißen können.“ Außerdem beklagt er große Defizite in der damaligen Gründerbetreuung. „Wenn man bereits als Selbstständiger aktiv geworden war, fiel man aus allen Förderprogrammen heraus. Mit der chronischen Unterkapitalisierung hatte man dann ständig zu kämpfen.“

Würde er sich noch einmal als Unternehmer versuchen? „Im Grundsatz ja – aber natürlich klüger!“

(Roland H. (50) gründete 1988 einen Zulieferungsbetrieb für Autowerkstätten; INSM Themenheft Nr. 3, 2000)

Als Hörgeräteakustikmeisterin habe ich die fachliche Qualifikation für meine Existenzgründung gehabt. Trotzdem sollte man sich vorab sehr gut informieren. Ich habe zunächst eine Marktanalyse durchgeführt und dabei festgestellt, dass es Bedarf für ein weiteres Hörgerätegeschäft in der Stadt gab.

Auch die richtige Bank muss gefunden werden, denn nicht jede Bank unterstützt Existenzgründer. Sehr hilfreich sind Gründungsnetzwerke, da dort viele Experten vor Ort sind und man sich mit anderen Gründern austauschen kann.

Ich bin jetzt erfolgreich, weil ich mich von der Konkurrenz durch guten Service wie zum Beispiel Hausbesuche oder einen kostenlosen Kundenparkplatz abhebe. Meine Bekanntheit steigere ich durch Vorträge bei Wohlfahrtsverbänden, vielen Zeitungsanzeigen und einer Homepage. Vor kurzem habe ich zudem einen Online-Shop als weiteres geschäftliches Standbein eingerichtet.

(Sandra M. (35) gründete 2009 ein Hör-Institut, zu dem seit kurzem auch ein Online-Shop gehört; Agentur für Arbeit; Durchstarten: Existenzgründung, Ausgabe 2011)

A6. Diskutieren Sie. Wo sehen Sie Unterschiede im Hinblick auf die Planung und Durchführung der Selbständigkeit. Beachten Sie auch die zeitliche Differenz zwischen beiden Versuchen.

A7. Erstellen Sie die Liste mit Tipps und Hinweisen für einen erfolgreichen Start in die Selbständigkeit.

Teil B. Das Unternehmen in der Marktwirtschaft

B1. Lesen Sie den Text.

Die Rolle des Unternehmens in der Marktwirtschaft

Unternehmen und Unternehmer spielen eine wichtige Rolle im Wirtschaftsgeschehen. Als Anbieter produzieren Unternehmen Güter und Dienstleistungen und bieten diese auf dem Markt zum Verkauf an. Der Begriff Produktion ist dabei sehr weit gefasst: Unternehmen forschen, entwickeln, erbringen Dienstleistungen, kaufen Materialien und Vorleistungen ein, beschäftigen Arbeitnehmer, stellen Güter her, verkaufen diese, betreiben Werbung und beschaffen das nötige Kapital, um Investitionen in das Unternehmen zu finanzieren.

Unternehmen bilden auf der Produktionsseite den Kern einer Marktwirtschaft. Denn es sind die Unternehmen, die den Kunden die Produkte und Dienstleistungen anbieten, die sie verlangen. Allein wer den Wunsch bzw. die Bedürfnisse der Nachfrage trifft, hat eine Chance, im Wettbewerb auf dem Markt zu bestehen.

Ein Unternehmen verfolgt in der Marktwirtschaft das Ziel, seine Gewinne zu maximieren und sich gegen die Konkurrenz bei den Kunden zu behaupten. Durch diesen Wettbewerb sind Unternehmen gefordert, sich ständig weiterzuentwickeln und in ihren Ideen und Abläufen voranzuschreiten. In diesem Zusammenhang kommt den

Unternehmen die wichtige Funktion der Innovation zu. Sie sind verantwortlich für den technischen Fortschritt und somit der Ort, an dem Ideen zu Produkten und Einkommensquellen werden.

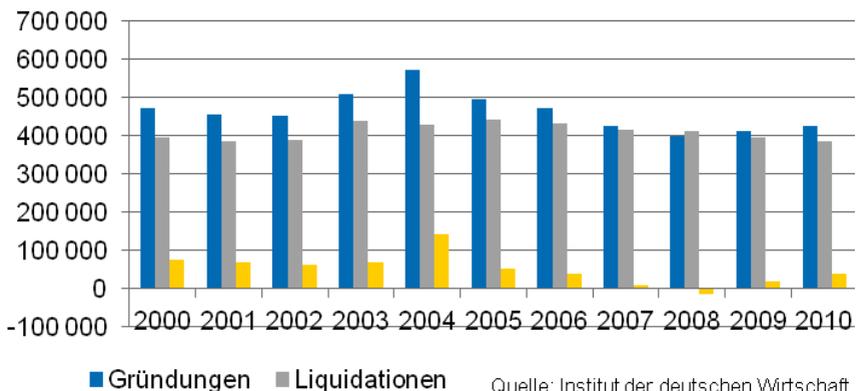
Unternehmen sind ein essentieller Teil des Wirtschaftskreislaufes und als solcher eng mit Lieferanten, Kunden, Arbeitnehmern, Kapitalgebern und dem Staat verbunden (siehe Abbildung 1). Sie entscheiden, mit welchen Mitteln die gewünschten Produkte hergestellt werden sollen, beschaffen das notwendige Kapital, die Arbeitskräfte und die Vorprodukte und organisieren die Produktion. Sie übernehmen die Haftung und das Risiko für ihre Güter und Dienstleistungen und damit eine bedeutende Aufgabe, ohne die eine Marktwirtschaft nicht funktioniert.

B2. Erläutern Sie, welche Funktionen Unternehmen aus volkswirtschaftlicher Sicht in einer Marktwirtschaft erfüllen. Gehen Sie dabei auch besonders auf die kurz dargestellte Funktion des Unternehmens als „Innovator“ näher ein. Erklären Sie den Zusammenhang zur Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung.

B3. Lesen Sie den Text.

Zahlen und Fakten zum Unternehmertum in Deutschland

Grafik 1: Existenzgründungen und Liquidationen



Unternehmen haben im Wettbewerb keinen Bestandsschutz. Wenn das Unternehmen nicht erfolgreich ist, ob verschuldet oder unverschuldet, freiwillig oder unfreiwillig, verschwindet das Unternehmen vom Markt. Andere Unternehmen schließen, weil der Eigentümer, zum Beispiel ein Architekt oder Arzt, in Rente geht und es keinen Nachfolger gibt.

Fachleute nennen diesen Vorgang Liquidation, d.h. das Unternehmen beendet seine Tätigkeit. Im Jahr 2009 gab es in Deutschland gut 393.000 Liquidationen. Das sind immerhin etwa 12,5 % aller Unternehmen.

Gleichzeitig wurden über 412.000 Unternehmen gegründet. Darunter fallen nicht nur Existenzgründer - also Neuanfänger -, sondern auch Ausgründungen oder „Umgründungen“ aus bestehenden Unternehmen.

Nicht jede Gründung führt zum Erfolg. Als Faustregel gilt, dass nach fünf Jahren nur noch etwa der Hälfte der Neugründer am Markt sind. Wer diese fünf Jahre überstanden hat, hat gute Chancen, dauerhaft am Markt zu bleiben.

Selbstständige sind Erwerbstätige, die nirgendwo angestellt sind. Das Statistische Bundesamt gibt diese Größe für 2009 mit rund 4,5 Millionen an. Darin sind auch schätzungsweise 245.000 Personen enthalten, die in Familienbetrieben als so genannte „mithelfende Familienangehörige“ mitarbeiten. Zieht man diese ab, verbleiben gut 4,2 Millionen Selbstständige.

Diese Zahl ist aber nur eine Anhaltsgröße: Ein Selbstständiger kann auch mehrere Unternehmen haben. Außerdem gibt es Unternehmen, an denen kein Selbstständiger beteiligt ist. Dazu zählen Kapitalgesellschaften, deren Anteile von Privatpersonen oder vom Staat gehalten werden.

Tabelle.

Anzahl und Umsatz von Unternehmen 2009 in Deutschland nach Umsatzgrößenklassen – absolut und in Prozent

Umsatzgrößenklasse	Anzahl der Unternehmen	Anzahl in Prozent aller Unternehmen	Umsatz in Mrd. Euro	Umsatz in Prozent aller Unternehmen
17.500 - 50.000	911.671	29,1	28,9	0,6
50.000 - 1 Mio.	1.902.702	60,7	441,3	9,0
1 Mio. - 50 Mio.	311.521	10,1	1.433,4	29,2
50 Mio. - 250 Mio.	7.701	0,3	775,9	15,9
Größer als 250 Mio.	1.947	0,1	2.218,4	45,3

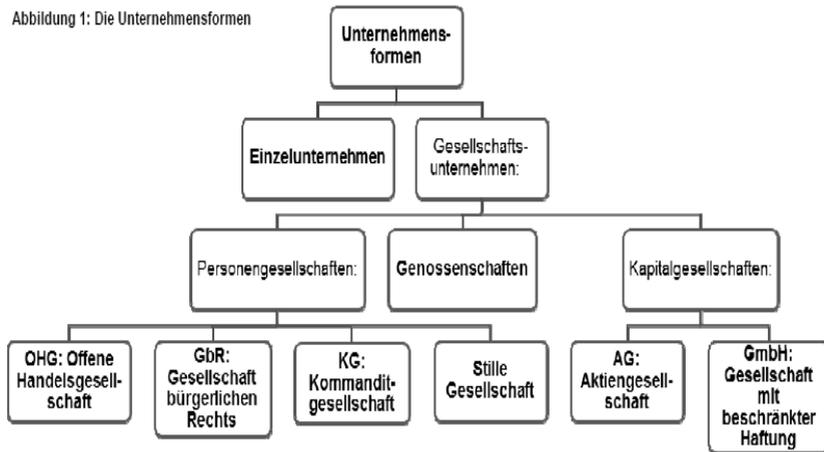
B4. Beschreiben Sie, wie sich die Existenzgründungen und Liquidationen über den Zeitraum von 2000 bis 2010 entwickelt haben. Was können Sie über das jeweilige Jahres-Saldo sagen? Welche Hoch- und Tiefpunkte können Sie erklären?

B5. Die Anzahl von Selbstständigen in einer Volkswirtschaft ist zwar nicht mit der Anzahl an Unternehmen gleichzustellen, aber ein guter Anhaltswert. Wie hat sich die absolute Zahl der Selbstständigen seit 1991 verändert? Was können Sie über den Anteil von Selbstständigen (und mithelfenden Familienangehörigen) an allen Erwerbstätigen sagen?

B6. Wenn Sie bedenken, dass zu Kleinunternehmen alle Unternehmen mit einem Umsatz bis zu eine Million Euro gehören und zu den mittelgroßen Unternehmen alle mit einem Umsatz zwischen einer Million und 50 Millionen Euro zählen, wie sieht die Zusammensetzung der Unternehmenswelt in Deutschland aus? Vergleichen Sie dies mit der Verteilung des Umsatzwertes. Wer ist hier dominierende Kraft? Wer trägt Ihrer Meinung nach die deutsche Wirtschaft?

Teil C. Rechtsformen von Unternehmen

Abbildung 1: Die Unternehmensformen



Nicht jedes Unternehmen gleicht dem anderen. Unternehmen lassen sich auf verschiedene Arten voneinander unterscheiden. Möglichkeiten der Typisierung sind Unternehmensphasen, Branchen, Unternehmensgrößen und insbesondere die Rechtsform.

Entsprechend der Rechtsform gruppiert man Unternehmen in *Einzelunternehmen*, *Personengesellschaften*, *Genossenschaften* sowie *Kapitalgesellschaften* (vgl. Abbildung 1). Bei der Entscheidung für eine Rechtsform geht es darum, wer die Gründungskosten übernimmt, wer für das Unternehmen haftet, wie Gewinne und Verluste verteilt werden, wie das Unternehmen finanziert wird und welche steuerlichen Aspekte involviert sind.

Recherchieren Sie die verschiedenen Unternehmensformen aus Abbildung 1 im Internet und erstellen Sie hierzu eine tabellarische Übersicht, aus der vergleichend zu erkennen ist, woher das Kapital kommt, wer die Leitung hat, wer haftet und wohin die Gewinne fließen bzw. wer die Verluste trägt.

Merkmale \ Rechtsform	Gründung / Startkapital	Haftung	Geschäftsführung	Gewinn / Verlust
Einzelunternehmen				
Genossenschaft				
OHG				
GbR				
KG				
Stille Gesellschaft				
AG				
GmbH				

Teil D. Finanzierungsarten des Unternehmens

D1. Lesen Sie den Text.

Fremdfinanzierung

Der betriebliche Prozessablauf, der aus den Teilbereichen Beschaffung, Produktion und Absatz besteht, ist nur dann funktionsfähig, wenn finanzielle Mittel zur Beschaffung der Produktionsfaktoren (z.B. Arbeit, Betriebsmittel und Werkstoffe) zur Verfügung stehen und durch den Absatzprozess als Verkaufserlöse wieder zurückgeführt werden können. Der Güterprozess wird also von einem spiegelbildlich ausgerichteten Finanzprozess begleitet. Es sind aber auch Finanzbewegungen ohne direkte Güterbewegungen möglich.

Um Investitionen tätigen zu können, muss zunächst das benötigte Kapital beschafft werden. Im Unternehmen besteht dann ein sogenannter Kapitalbedarf. Die Kapitalbeschaffung ist also kein einmaliger Vorgang, der nur bei Gründung eines Unternehmens erforderlich ist, sondern eine laufende Tätigkeit.

Ein Unternehmen kann eine Finanzierungsmaßnahme mit Fremdkapital (Fremdfinanzierung) oder mit Eigenkapital (Eigenfinanzierung) durchführen. Nach der Herkunft des Kapitals unterscheidet man zudem zwischen Außenfinanzierung (Kapitalzuführung erfolgt von außen, z.B. durch eine Bank oder durch Bareinlagen von Gesellschaftern) und Innenfinanzierung (Kapitalbildung erfolgt im eigenen Unternehmen).

Eine Form der Außenfinanzierung stellt die sogenannte **Fremdfinanzierung** dar. Bei dieser Finanzierungsart fließt dem Unternehmen Fremdkapital durch Kreditgeber von außen zu. Die Kreditgeber werden als Gläubiger bezeichnet. Diese können Kreditinstitute (Banken), Versicherungsgesellschaften, Lieferanten und auch Kunden der Unternehmung sein.

Die Gläubiger haben Anspruch auf eine Verzinsung sowie eine pünktliche Tilgung ihres Darlehns. Für die Gläubiger besteht wegen der vertraglichen Vereinbarung der Zahlungen eine höhere Sicherheit als für die Eigenkapitalgeber. Dies kann aber gerade in Verlustjahren zu Schwierigkeiten für das Unternehmen führen. Allerdings werden die Kreditgeber keine Teilhaber des Unternehmens, sie haben kein Mitspracherecht und keinen Anspruch auf einen Gewinnanteil. Die Entscheidungsbefugnis des Unternehmens bleibt somit vollständig erhalten.

In der Bilanz erscheint der Kredit auf der Passivseite der Bilanz unter Verbindlichkeiten als Fremdkapital.

Gläubiger stellen Unternehmen kurz-, mittel-, und langfristige Kredite zur Verfügung. Zu den kurzfristigen Krediten zählen der Kontokorrentkredit (Überziehung des Kontos bei einem Kreditinstitut) und der Lieferantenkredit. Der Lieferantenkredit entsteht nicht durch die Vergabe liquider Mittel, sondern durch die Gewährung von Zahlungszielen, d.h. die Verzögerung der Zahlung an den Lieferanten. Zu den mittel- und langfristigen Krediten zählt z.B. das Darlehen (mittelfristig: ein bis vier Jahre; langfristig über vier Jahre). Langfristige Kredite dienen meist zur Finanzierung von Anlagevermögen. Das Unternehmen muss jedoch dem Kreditgeber entsprechende Sicherheiten (z.B. Hypothek, Sicherheitsübereignung)

bieten können. Mittelfristige Kredite werden für kurzlebige Güter des Anlagevermögens aufgenommen, wie beispielsweise für die Erweiterung des Fuhrparks, Maschinen oder Computer. Kurzfristige Kredite dienen meist zur Finanzierung des Umlaufvermögens (z.B. Kauf von Rohstoffen).

Durch die vereinbarte Laufzeit des Kredits kann die finanzielle Belastung jedoch gut kalkulierbar auf die Laufzeit verteilt werden. Ferner befindet sich das Gut direkt im Besitz des Unternehmens. Allerdings verschlechtert sich durch die Aufnahme des Fremdkapitals das Bilanzbild, da der Verschuldungsgrad steigt und der Eigenkapitalanteil zugleich sinkt. Der Eigenkapitalanteil aber ist oftmals entscheidend für die von Gläubigern gewährten Kreditkonditionen. Bei steigendem Verschuldungsgrad verschlechtern sich diese aus Perspektive des Unternehmens.

D2. Markieren Sie sich im Text wichtige Merkmale der Fremdfinanzierung.

D3. Lesen Sie den Text und markieren Sie wichtige Merkmale der Einlagen- oder Beteiligungsfinanzierung.

Einlagen- bzw. Beteiligungsfinanzierung

Der betriebliche Prozessablauf, der aus den Teilbereichen Beschaffung, Produktion und Absatz besteht, ist nur dann funktionsfähig, wenn finanzielle Mittel zur Beschaffung der Produktionsfaktoren (z.B. Arbeit, Betriebsmittel und Werkstoffe) zur Verfügung stehen und durch den Absatzprozess als Verkaufserlöse wieder zurückgeführt werden können. Der Güterprozess wird also von einem spiegelbildlich ausgerichteten Finanzprozess begleitet. Es sind aber auch Finanzbewegungen ohne direkte Güterbewegungen möglich.

Um Investitionen tätigen zu können, muss zunächst das benötigte Kapital beschafft werden. Im Unternehmen besteht dann ein sogenannter Kapitalbedarf. Die Kapitalbeschaffung ist also kein

einmaliger Vorgang, der nur bei Gründung eines Unternehmens erforderlich ist, sondern eine laufende Tätigkeit.

Ein Unternehmen kann eine Finanzierungsmaßnahme mit Fremdkapital (Fremdfinanzierung) oder mit Eigenkapital (Eigenfinanzierung) durchführen. Nach der Herkunft des Kapitals unterscheidet man zudem zwischen Außenfinanzierung (Kapitalzuführung erfolgt von außen, z.B. durch eine Bank oder durch Bareinlagen von Gesellschaftern) und Innenfinanzierung (Kapitalbildung erfolgt im eigenen Unternehmen).

Eine Form der Außenfinanzierung ist die sogenannte **Einlagen- bzw. Beteiligungsfinanzierung**. Hier wird dem Unternehmen von einem Kapitalgeber Eigenkapital zur Verfügung gestellt. Der Kapitalgeber ist dafür dann am Gewinn – aber auch Verlust – des Unternehmens beteiligt.

Einlagenfinanzierung: Stellen der Eigentümer (Einzelunternehmung) bzw. die Gesellschafter (Personengesellschaften) dem Unternehmen das Kapital zur Verfügung (z.B. durch die Erhöhung der eigenen Einlagen oder die Aufnahme eines neuen Gesellschafters), spricht man von Einlagenfinanzierung. Bei dieser Finanzierung erwirbt der Kapitalgeber Eigentum am Unternehmen. In der Bilanz des Unternehmens erscheint das eingebrachte Kapital dann unter dem Posten Eigenkapital.

Beteiligungsfinanzierung: Auch an Kapitalgesellschaften (AG, GmbH) können sich Kapitalgeber beteiligen. Dies kann in unterschiedlicher Weise erfolgen:

- Bei der Beteiligungsfinanzierung an einer GmbH kann entweder das Stammkapital der vorhandenen Gesellschafter erhöht oder es können neue Gesellschafter aufgenommen werden.
- Bei Aktiengesellschaften erfolgt die Beteiligungsfinanzierung durch den Beschluss der Hauptversammlung. Diese muss mit einer Dreiviertelmehrheit die Ausgabe neuer Aktien beschließen. Damit wird dann das sogenannte Grundkapital erhöht. Die eigentliche Kapitalzuführung erfolgt dann durch

den Verkauf der Aktien. Durch den Erwerb der Aktien wird ein Aktionär des Unternehmens zugleich Miteigentümer der AG.

Durch die Einlagen- bzw. Beteiligungsfinanzierung steht dem Unternehmen das Kapital zeitlich unbefristet und ohne Beschränkung in der Verwendung zur Verfügung. Weiterhin fallen keine laufenden Zins- und Tilgungsraten an und die Liquidität wird nicht beeinflusst. Durch die Erhöhung des Eigenkapitals steigt die Kreditwürdigkeit an und eventuell anfallende Verluste werden auf mehrere Köpfe verteilt (Risikoverteilung).

Bei der Aufnahme neuer Gesellschafter als Vollhafter sind diese in Zukunft jedoch voll am Gewinn bzw. am Verlust sowie an der Geschäftsführung zu beteiligen. Dies bedeutet bei der OHG und der GmbH eine geringe Selbstständigkeit der bisherigen Unternehmensleitung. Insbesondere bei einer OHG muss ein Vertrauensverhältnis der Gesellschafter bestehen. Für eine KG sind Kommanditisten nur dann zu gewinnen, wenn eine höhere Verzinsung der Einlage als auf dem Kapitalmarkt zu erzielen ist. Bei der AG ist die Ausgabe neuer Aktien auch nur dann sinnvoll, wenn für das Unternehmen positive Zukunftsaussichten bestehen.

D4. Lesen Sie den Text und markieren Sie die wichtigen Merkmale der Selbstfinanzierung.

Selbstfinanzierung

Der betriebliche Prozessablauf, der aus den Teilbereichen Beschaffung, Produktion und Absatz besteht, ist nur dann funktionsfähig, wenn finanzielle Mittel zur Beschaffung der Produktionsfaktoren (z.B. Arbeit, Betriebsmittel und Werkstoffe) zur Verfügung stehen und durch den Absatzprozess als Verkaufserlöse wieder zurückgeführt werden können. Der Güterprozess wird also von einem spiegelbildlich ausgerichteten Finanzprozess begleitet. Es sind aber auch Finanzbewegungen ohne direkte Güterbewegungen möglich.

Um Investitionen tätigen zu können, muss zunächst das benötigte Kapital beschafft werden. Im Unternehmen besteht dann ein sogenannter Kapitalbedarf. Die Kapitalbeschaffung ist also kein einmaliger Vorgang, der nur bei Gründung eines Unternehmens erforderlich ist, sondern eine laufende Tätigkeit.

Ein Unternehmen kann eine Finanzierungsmaßnahme mit Fremdkapital (Fremdfinanzierung) oder mit Eigenkapital (Eigenfinanzierung) durchführen. Nach der Herkunft des Kapitals unterscheidet man zudem zwischen Außenfinanzierung (Kapitalzuführung erfolgt von außen, z.B. durch eine Bank oder durch Bareinlagen von Gesellschaftern) und Innenfinanzierung (Kapitalbildung erfolgt im eigenen Unternehmen).

Eine Form der Innenfinanzierung ist die sogenannte **Selbstfinanzierung**. Bei dieser Finanzierungsart wird z.B. ein Teil des erwirtschafteten Gewinns nicht ausgeschüttet, sondern einbehalten. Dies bedeutet, dass die erwirtschafteten Gewinne nicht den Anteilseignern/ Gesellschaftern zufließen, sondern im Unternehmen verbleiben. In der Fachsprache wird dann auch von einer „Gewinnthesaurierung“ gesprochen. Voraussetzung für den Liquiditätszufluss ist aber, dass die jetzt zusätzlich notwendige Gewinnprämien auch über den Markt eingenommen werden kann (z.B. durch größere Absatzmengen oder höhere Preise).

Bei der Selbstfinanzierung erfolgt also der Zufluss an Finanzierungsmitteln aus den Unternehmensumsätzen, soweit die Erlöse die bei der Leistungserstellung verursachten Aufwendungen übersteigen. Das Unternehmen finanziert sich also aus eigener Kraft mit den Mitteln, die erwirtschaftet wurden.

Bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften (OHG, KG) werden die Gewinne den Kapitalkonten der Gesellschafter gutgeschrieben. Dadurch erhöht sich das Eigenkapital. Bei Kapitalgesellschaften (GmbH und AG) wird der Gewinn den offenen Rücklagen zugeführt.

Da sowohl bei den Personengesellschaften als auch bei den Kapitalgesellschaften die einbehaltenen Gewinne in der Bilanz offen ausgewiesen werden, spricht man bei der Finanzierung aus

einbehaltenen Gewinnen auch von einer **offenen Selbstfinanzierung**.

Das Unternehmen kann durch die Selbstfinanzierung unabhängig bleiben, da keine neuen Gesellschafter aufgenommen werden müssen. Ferner entstehen dem Unternehmen keine Kredit- und Zinskosten. Die Liquidität des Unternehmens bleibt also erhalten.

Weiterhin steigt durch die Erhöhung des Eigenkapitals die Kreditwürdigkeit bei den Banken. Darüber hinaus steht das Kapital in der Regel unbefristet zur Verfügung und kann dementsprechend auch für langfristige Investitionen vom Unternehmen genutzt werden.

Die Voraussetzung zur Selbstfinanzierung ist zum einen ein Überschuss der Erträge gegenüber den Aufwendungen. Zum anderen bedarf es der Zustimmung *aller* Gesellschafter, zumindest einen gewissen Teil des Gewinns nicht an diese auszuschütten, sondern einzubehalten. Diese Finanzierungsart bietet sich daher nur in erfolgreichen wirtschaftlichen Zeiten an.

D5. Welche Vor- und Nachteile hat ein Unternehmen, das sich überwiegend mit Eigenkapital finanziert?

Vorteile	Nachteile

D6. Welche besonderen Risiken sehen Sie durch die Finanzierung mit Fremdkapital?

Risiken

D7. Erläutern Sie den Unterschied zwischen der (offenen) Selbstfinanzierung und der Einlagen- bzw. Beteiligungsfinanzierung!

Selbstfinanzierung	Beteiligungs- /Einlagenfinanzierung

D8. Welche der unten stehenden Finanzierungsmöglichkeiten gehören zur ... :

- [1] Einlagen- bzw. Beteiligungsfinanzierung
- [2] Selbstfinanzierung
- [3] Fremdfinanzierung

1.
 - ine Aktiengesellschaft erhöht ihr Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien.
2.
 - it einem Teil des im vergangenen Geschäftsjahr erzielten Gewinns finanziert ein Einzelhändler in diesem Jahr die Modernisierung seines Verkaufsraumes.
3.
 - ine Einzelunternehmung wird aus Gründen der Kapitalbeschaffung in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt.
4.
 - in Unternehmer überzieht das Kreditlimit seines Kontokorrentkontos.

D9. Ordnen Sie die nachfolgenden Begriffe den unten stehenden Finanzierungsarten zu!

- [1] Eigenfinanzierung

[2] Fremdfinanzierung

[3] Innenfinanzierung

[4] Außenfinanzierung

	<i>Rechtsstellung des Kapitalgebers</i>	<i>Herkunft der Mittel</i>
Zahlungszielverlängerung eines Lieferanten		
Privateinlage des Unternehmers		
Nicht entnommener Gewinn des Unternehmers		
Investitionskredit der Hausbank		

KAPITEL 7

WIRTSCHAFTSPOLITIK

Teil A. Wirtschaftsordnungen

A1. Lesen Sie den Text.

Eine Wirtschaftsordnung legt die Ordnung und Regeln einer Volkswirtschaft fest. Man könnte auch sagen, eine Wirtschaftsordnung definiert die Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Wirtschaft entfalten kann, also wie und unter welchen Prinzipien eine Volkswirtschaft wirtschaftet. Die verschiedenen Wirtschaftsordnungen unterscheiden sich anhand folgender Merkmale:

Planungs- und Lenkungsformen

Wie werden die wirtschaftlichen Prozesse innerhalb einer Gesellschaft geplant und gelenkt: auf Märkten oder durch den Staat, also dezentral oder zentral?

Eigentumsverfassung

Gehören Güter und Ähnliches einzelnen Menschen oder gehört alles dem Staat bzw. der Gemeinschaft und wer entscheidet darüber, was damit geschieht?

Preisbildungsformen

Ergeben sich Preise auf Märkten durch das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage oder werden sie staatlich festgelegt?

ZENTRALVERWALTUNGSWIRTSCHAFT

Um die Wirtschaftsordnung ‚Planwirtschaft‘ näher zu erläutern, betrachten wir ein Beispiel aus vergangener Zeit: Die frühere DDR war eine solche Volkswirtschaft, wo alleine die Planer der Regierung bestimmten, welche Waren und Dienstleistungen angeboten wurden, wer sie produzierte und wer wie viel Produktionsfaktoren bekam. Zudem war geregelt, wer welchen Job erlernte und wie viel Güter

und Dienstleistungen kosteten. Deshalb werden solche Wirtschaftssysteme Plan- oder besser Zentralverwaltungswirtschaft genannt. Die politisch- ideologische Idee dahinter ist, dass allein die Regierung alle volkswirtschaftlichen Aktivitäten so organisieren und steuern kann, dass es allen Beteiligten gleich gut geht. Tatsächlich aber führt die Zentralverwaltungswirtschaft dazu, dass es allen gleich schlecht geht – denn sie ist vor allem durch eines geprägt: den Mangel. Da es der geplanten Wirtschaft nicht gelang, flexibel und schnell auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Menschen zu reagieren, kam es immer wieder zu Mängeln und Engpässen in der wirtschaftlichen Versorgung. Viele Sachen fehlen, weil der Staat nicht die Nachfrage bzw. den Geschmack der Menschen kennt. Bei vielen Produkten existiert aufgrund eines zu niedrigen Preises eine viel zu große Nachfrage. Eine erfolgreiche Planwirtschaft setzt voraus, dass der Planer alle Informationen über Nachfrage und Produktion, Geldmenge, Interessen, Produktionskapazitäten und so weiter besitzt. Und das ist schwerlich möglich. Ein weiterer Mangel herrschte hinsichtlich des technischen Fortschritts. Durch die Planung durch die Regierung gab es in der DDR keinerlei Anreize für Innovationen. Technischer Fortschritt konnte somit nicht stattfinden. Ein gutes Beispiel für diesen Mangel ist der Trabant. Das bekannte Auto der DDR war in den 60er Jahren technisch gesehen auf demselben Level wie Autos in Westdeutschland. Während die Technik aber in Westdeutschland weiterentwickelt wurde, baute man den Trabant auch noch 20 Jahre später genau wie früher.

FREIE MARKTWIRTSCHAFT

Im Gegensatz zur Planwirtschaft, in der also alle volkswirtschaftlichen Entscheidungen allein vom Staat getroffen werden, haben in einer freien Marktwirtschaft die Haushalte und die Unternehmen das Zepter in der Hand. Die Betriebe allein entscheiden, mit wie vielen Leuten sie welche Waren oder Dienstleistungen wie und wo produzieren und zu welchem Preis sie

diese anbieten. Die Haushalte (Arbeitnehmer, Sparer, Verbraucher) wiederum entscheiden, wo und für wen sie arbeiten und wofür sie ihre Einkommen ausgeben. Der „Ort“, an dem sich Unternehmen und Haushalte treffen, ist der Markt. Besser gesagt: die Märkte, denn es gibt Warenmärkte, Dienstleistungsmärkte, Arbeitsmärkte, Kapitalmärkte und andere mehr. Und auf jedem einzelnen Markt geht es darum, Angebot und Nachfrage miteinander in Einklang zu bringen. Dies geschieht über den Wettbewerb, also letztlich über die Qualität und den Preis. So ist den Unternehmen ein Anreiz geboten, immer neue und auf den Geschmack der Menschen treffende Produkte zu entwerfen und besser als die Konkurrenz zu sein. Konkurrenz belebt ja bekanntlich das Geschäft. Allerdings gibt es heute keine Volkswirtschaft, bei der sich der Staat komplett raushält. Meist existieren sogenannte Mischformen.

SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT

Wenn von einer freien Marktwirtschaft die Rede ist, dann ist damit in der reinen Lehre eine Wirtschaft gemeint, in der sich der Staat praktisch aus allem heraushält. Diese Wirtschaftsordnung mit uneingeschränkter unternehmerischer Freiheit bildete sich im 19. Jahrhundert heraus. Die Folgen zu dieser Zeit jedoch waren, dass nur sehr geringe Löhne bei unzumutbaren Arbeitszeiten gezahlt wurden, sodass große Teile der Bevölkerung in sozialem Elend lebten. In einer Sozialen Marktwirtschaft spielt der Staat daher natürlich sehr wohl eine Rolle. Zum einen tritt er selbst als aktiver Marktteilnehmer auf, indem er zum Beispiel Arbeitsplätze bietet oder Straßen bauen lässt. Zum anderen und vor allem aber fungiert er als eine Art Schiedsrichter: Der Staat legt nämlich die Rahmenbedingungen fest, also jene Spielregeln, an die sich alle Marktteilnehmer halten müssen. Dazu zählt selbstverständlich in erster Linie das Grundgesetz, aber auch Regelungen wie die Gewerbeordnung, das Eigentums- und Wettbewerbsrecht sowie die Sozialordnung. Letztere ist in einer Sozialen Marktwirtschaft so ausgerichtet, dass auch diejenigen in der Gesellschaft, die wirtschaftlich nicht leistungsfähig

sind (Arbeitslosigkeit, Krankheit, etc.) menschenwürdige Lebensbedingungen durch den Staat erhalten. Eine herausragende Stellung nimmt aber auch die Wettbewerbsordnung ein. Es bedarf einen starken Staat, um die Funktion des Marktes aufrecht zu erhalten.

Zudem würde ohne Staat keine Polizei zustande kommen: Wenn sich alle Menschen eine Polizei wünschen, um nicht ständig Angst haben zu müssen, Opfer einer Straftat zu werden und sich alle an der privaten Finanzierung der Polizei beteiligen, wäre das Problem gelöst. Dies ist aber auch dann der Fall, wenn alle anderen für die Polizei bezahlen und ich so tue, als hätte ich daran kein Interesse. Ich wäre ein genialer Trittbrettfahrer: Die Polizei arbeitet auch für mich, aber auf Kosten der anderen. Wenn nun aber viele so denken, kann die Polizei nicht mehr finanziert werden. Es kommt kein Angebot mehr zustande, weil zu wenige die Bereitschaft äußern, dafür zu zahlen.

STAAT & MARKT

Konkret kann man Soziale Marktwirtschaft so definieren, dass die größtmögliche Freiheit der Märkte mit einer sozialen Komponente verbunden wird und der Staat aktiv gegen Marktversagen einschreitet. Also nach dem Motto ‚So viel Markt wie möglich, so viel Staat wie nötig‘. Das Grundgesetz formuliert das in Artikel 20 so: „Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.“ Im Unterschied zur reinen Marktwirtschaft greift der Staat in der Sozialen Marktwirtschaft deshalb in vielfältiger Form ins Wirtschaftsgeschehen ein. So erhebt er zum Beispiel Steuern und Abgaben, um das Geld dann unter anderem in Form von Sozialleistungen an die Haushalte bzw. in Form von Subventionen an die Unternehmen zurückzugeben – oder „umzuverteilen“, wie Ökonomen sagen. Mit dieser Umverteilung und mit seinen zahlreichen Gesetzen und Verordnungen will der Staat die in einer reinen Marktwirtschaft unweigerlich auftretenden Härten abmildern. Er versucht dies, indem er zum Beispiel dafür sorgt, dass das

Existenzminimum eines jeden Einzelnen gesichert ist, dass jeder die Chance erhält, durch eigene Leistung am Wohlstand teilzuhaben und dass niemand seine Marktmacht missbraucht, sodass ein fairer Wettbewerb stattfindet. Wichtig ist hierbei das Ziel, marktkonform in den Markt einzugreifen. Also den Markt-Preis-Mechanismus nicht außer Kraft zu setzen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die oben genannte Wohngeldhilfe anstatt eines Höchstmietpreises.

All diese Aufgaben muss der Staat allerdings nicht selbst erledigen, einige werden von anderen Institutionen übernommen. So kümmern sich zum Beispiel die Arbeitgeberverbände und die Gewerkschaften in den Tarifverhandlungen um die Lohnpolitik, und die Sozialversicherungen sind für die Bereiche Rente, Gesundheit und Arbeitslosigkeit zuständig.

So existieren in einer Sozialen Marktwirtschaft zwei Säulen nebeneinander: Die eine Säule ist der Markt, der die Selbstständigkeit des Individuums, die Entfaltung seiner Interessen, Freiheiten und Leistungsmöglichkeiten betont und durch Effizienz geprägt ist. Der Markt hat demzufolge insbesondere eine Koordinationsfunktion und definiert den Preis. Die zweite Säule bildet der Staat, der die Belange des Gemeinwesens, der Menschenwürde sowie der sozialen Sicherheit und Gerechtigkeit verfolgt. In diesem Sinne versucht der Staat unerwünschte Marktergebnisse zu verhindern bzw. auszugleichen. Wichtige Bereiche hier sind unter anderem die Umweltpolitik, die Arbeitsmarktpolitik sowie die Sozialpolitik. Dabei soll er nicht nur die Voraussetzungen für eine marktwirtschaftliche Wirtschaftsordnung schaffen, sondern diese auch durch Wettbewerbspolitik erhalten. Den Missbrauch von Marktmacht gilt es zu verhindern.

Die Soziale Marktwirtschaft enthält das Prinzip des sozialen Ausgleichs. Wenn der Markt und die gegebene Anfangsausstattung dazu führen, dass die Verteilung immer ungleicher wird, sollte der Staat gegensteuern. Dazu kann er einerseits die weniger Leistungsfähigen dauerhaft mit Transfers wie Sozialhilfe und Arbeitslosengeld II versorgen oder andererseits versuchen, die

weniger Leistungsfähigen in die Lage zu versetzen, aktiv am Marktprozess teilzunehmen und ein Auskommen zu erlangen. Ein wichtiger Faktor ist auch die Arbeitssicherung. Durch Berufsgenossenschaften wird somit die schwächere Marktseite geschützt.

Neben Marktversagen gibt es aber natürlich auch Staatsversagen. Ursachen hierfür sind vor allem Informationsdefizite, falsche Entscheidungen und / oder unzureichende Umsetzung, die zu Ineffizienz, einem zu hohen Maß an Bürokratie und Wohlfahrts- und Gerechtigkeitsverlusten führen. Zudem muss beachtet werden, dass staatliche Interventionen einerseits immer auch die Leistungsfähigkeit des Marktmechanismus herausfordern und zu einer Verringerung der gesellschaftlichen Wohlfahrt führen können. So kann durch zu hohe Transfers oder Subventionen der Anreiz verloren gehen, Leistungen am Markt anzubieten. Andererseits kann das gezielte Eröffnen von Chancen an der Teilnahme am Marktprozess und eine geänderte Anfangsausstattung, zum Beispiel durch Unterstützung von Kindern aus einkommensschwachen Familien beim Studium, auch die gesellschaftliche Wohlfahrt steigern. Hier liegt es an der Politik, den richtigen Weg einzuschlagen und das passende Maß zu finden.

A2. Arbeiten Sie die zentralen Merkmale der beiden *reinen* Wirtschaftsordnungen, 'Freie Marktwirtschaft' und, 'Zentralverwaltungswirtschaft' anhand des Textes heraus.

A3. Erschließen Sie sich die Ausprägung der besagten Merkmale für die, 'Mischform' 'Soziale Marktwirtschaft' und verfassen Sie eine eigene Definition der Sozialen Marktwirtschaft (bis zu 10 Sätze). Hilfreich dabei sind folgende Unterfragen:

- Wie hängen Staat und Markt zusammen
- Für welche Aufgaben ist der Staat zuständig, für welche Aufgaben der Markt?

- Warum sollte der Staat eingreifen in die Wirtschaft?

A4. Geben Sie eine persönliche Stellungnahme zu der Wirtschaftsordnung ‚Soziale Marktwirtschaft‘ ab.

A5. Lesen Sie den Text.

Soziale Marktwirtschaft heute

Die Spanne der Sozialen Marktwirtschaft deckt ein sehr breites Spektrum zwischen wirtschaftlicher Freiheit und staatlicher Lenkung ab und ist somit auch mit sehr unterschiedlichen Assoziationen verbunden. Denn die Leitidee der Sozialen Marktwirtschaft – so viel Markt wie möglich, so viel Staat wie nötig – legt nicht eindeutig fest, wie stark die jeweiligen Positionen von Staat und Markt sein sollen, also wie viel Markt möglich und wie viel Staat nötig ist. Die Soziale Marktwirtschaft ist somit ein ‚atmendes‘ System und kann je nach gesellschaftlichen, ökonomischen oder politischen Veränderungen angepasst, verändert und ausgelegt werden.

Eines der wichtigsten Grundprinzipien der Sozialen Marktwirtschaft ist der freie Wettbewerb, den es durch staatliche Regulierung und Wettbewerbspolitik zu schützen gilt. Denn nur ein freier Wettbewerb ermöglicht, dass sich der Preis durch Angebot und Nachfrage bestimmt und dass durch ständige Konkurrenz neue, von den Konsumenten gewünschte Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden. Um diese Marktmechanismen nicht zu gefährden, sind die nach reiner Lehre von staatlicher Seite eingeforderten Maßnahmen und Regelungen *marktkonform* zu gestalten. Die Eingriffe sollen demnach die Marktmechanismen nur in die gewünschte Richtung lenken, aber sie nicht außer Kraft setzen. Was passieren würde, wenn der Wettbewerb nicht funktioniert und eine Seite des Marktes seine Interessen durchsetzen kann, zeigt das Beispiel Telekommunikation. Hier gab es bis 1997 nur einen einzigen Anbieter. Wettbewerb fand

also nicht statt. Dies blieb nicht ohne Folgen für die Verbraucher: Ein Ferngespräch kostete 1997 im Standardtarif 30,7 Cent/Minute. Offensichtlich lag dieser Preis weit über den Kosten: 2011 bietet ein Anbieter ein vergleichbares Ferngespräch für nur 0,28 Cent/Minute an. Aber auch der ehemalige Monopolist, der nun im Wettbewerb steht, verlangt 2011 nur noch ab 1,6 Cent/Minute. Wettbewerb ermöglicht freien Zugang zu Märkten, sodass bei (zu) hohen Preisen und somit Gewinnpotenzial neue Anbieter in den Markt eintreten können und den Preis durch Wettbewerb soweit nach unten drückt, bis die Gewinnspanne gleich Null ist.

Auf den Punkt gebracht zeichnet sich die Soziale Marktwirtschaft dadurch aus, dass Menschen über Privateigentum verfügen und wirtschaftliche Strukturen und Prozesse dezentral ablaufen. Jeder kann für sich entscheiden, welchen Beruf er ausüben möchte und ist frei, sich selbst zu entfalten. Im Gegenzug wird dafür ein verantwortungsbewusster Umgang mit dieser Freiheit gefordert.

Dieser „verantwortungsbewusste Umgang“ ist auch im Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft verankert. Das Leitbild fördert dementsprechend nicht nur den Eigennutz, sondern wird durch das Interesse für das Gemeinwohl ergänzt. Um dieses Gemeinwohl zu fördern, muss es einen Vertreter des Gemeinwesens geben, der für die Gesellschaft eintritt und ausreichend Macht besitzt, seine Ziele zu erreichen. Das kann nur der Staat sein. In diesem Sinne soll der Staat in einer Sozialen Marktwirtschaft „unerwünschte Marktergebnisse“ abfedern und umlenken. Die Frage dabei ist, wie man „unerwünscht“ definiert. Menschen bewerten diese Frage sehr unterschiedlich. Der eine findet die Einkommensunterschiede zu hoch, der andere zu niedrig. So haben sich in den nun schon mehr als 60 Jahren Soziale Marktwirtschaft ganz unterschiedliche Mischformen zwischen den beiden Extremen, ‚freie Marktwirtschaft‘ und ‚Lenkung durch den Staat‘ ‘ ergeben.

A6. Was könnten Bereiche sein, in denen der freie Markt „unerwünschte Ergebnisse“ hervorbringen würde, die nicht im Sinne des Gemeinwohls sind? Sammeln Sie diese an der Tafel.

A7. Bilden Sie Kleingruppen und diskutieren und bewerten Sie die in Aufgabe 1 gefundenen Bereiche nach folgenden Kriterien:

1. Wie würde das Resultat ohne Regulierung konkret aussehen?
2. Wie genau greift der Staat ein?
3. Ist dieses Verhalten in Ihren Augen marktkonform?
4. Wer sind die Gewinner, wer die Verlierer dieses Eingreifens?

A8. Präsentieren Sie den anderen Gruppen Ihre Ergebnisse.

A9. Darauf aufbauend: Diskutieren Sie gemeinsam, wie Sie die aktuelle Form der Sozialen Wirtschaft einschätzen. Ordnen Sie diese Form anschließend in das Schema „Wirtschaftsordnungen“ (siehe Tafelbild Wirtschaftsordnungen) ein.

A10. Lesen Sie den Text.

Staatliche Eingriffe in die Soziale Marktwirtschaft

Warum soll der Staat in eine marktwirtschaftliche Ordnung eingreifen? Ist nicht der Markt ein Verfahren, das die optimale Ressourcenverwendung sichert und für die Bürger besser ist als eine staatlich gelenkte Wirtschaft?

In der Regel ist das so. Aber keine Regel ohne Ausnahme. Es gibt verschiedene Gründe, die einen staatlichen Eingriff erforderlich machen können. Allerdings reicht das Vorliegen des Grundes allein nicht für einen staatlichen Eingriff aus. Wenn die Privaten die Angelegenheit selbst regeln können, kann auf einen staatlichen Eingriff verzichtet werden. Nur wenn dies nicht der Fall ist und die Gesellschaft mit dem staatlichen Eingriff besser dasteht, ist der Eingriff des Staates sinnvoll.

Gründe für einen staatlichen Eingriff innerhalb einer marktwirtschaftlichen Ordnung können sein:

1. Marktversagen
2. Marktmängel
3. Unerwünschte Marktergebnisse

A11. Finden Sie sich in drei Gruppen zusammen und bearbeiten Sie jeweils einen der Gründe für Staatstätigkeit in der Sozialen Marktwirtschaft.

- Beschreiben Sie, warum in Ihrem jeweiligen Fall Staatseingreifen notwendig ist. Worin liegt das Problem, den Markt sich selbst zu überlassen?
- Im Text ist jeweils ein Beispiel für Marktversagen, Marktmängel und unerwünschte Marktergebnisse genannt. Finden Sie ein weiteres Beispiel für den Ihnen zugeteilten Grund der Staatstätigkeit.
- Machen Sie sich Stichpunkte, sodass Sie den anderen Schülerinnen und Schülern ‚Ihren‘ Marktangel erläutern können.

-

Teil B. Staat und Markt

B1. Lesen Sie den Text.

Marktversagen

Die Existenz eines Marktes setzt voraus, dass die Pläne der Anbieter und Nachfrager eine gemeinsame Schnittmenge aufweisen. Dies ist aber nicht immer der Fall, wenn sich jeder Einzelne rational verhält. Ein Beispiel soll dies verdeutlichen: Ohne Polizei würde ziemlich schnell Chaos ausbrechen. Keiner würde sich mehr an die Regeln halten. Raubüberfälle und Diebstahl würden nicht untersucht und die

Schuldigen nicht bestraft. Jeder müsste immer und überall damit rechnen, Opfer einer Straftat zu werden.

Dennoch würde ohne Staat keine Polizei zustande kommen: Wenn sich alle an der privaten Finanzierung der Polizei beteiligen, wäre das Chaos schnell beseitigt. Dies geschieht aber auch, wenn alle anderen für die Polizei bezahlen und ich so tue, als hätte ich daran kein Interesse. Ich wäre ein genialer Trittbrettfahrer: Die Polizei arbeitet auch für mich, aber auf Kosten der anderen. Wenn nun aber viele so denken, kann die Polizei nicht mehr finanziert werden. Es kommt kein Angebot mehr zustande, weil zu wenige die Bereitschaft äußern, dafür zu zahlen.

Individuelles rationales Verhalten kann also dazu führen, dass kein Markt zustande kommt, obwohl die Gesellschaft insgesamt besser dran wäre, wenn dieses Gut hergestellt würde. Der Staat ist in der Lage dafür sorgen, dass dieses „Gut“ hergestellt wird, indem er Steuergelder dafür verwendet.

B2. Finden Sie sich in drei Gruppen zusammen und bearbeiten Sie jeweils einen der Gründe für Staatstätigkeit in der Sozialen Marktwirtschaft.

- Beschreiben Sie, warum in Ihrem jeweiligen Fall Staatseingreifen notwendig ist. Worin liegt das Problem, den Markt sich selbst zu überlassen?
- Im Text ist jeweils ein Beispiel für Marktversagen, Marktmängel und unerwünschte Marktergebnisse genannt. Finden Sie ein weiteres Beispiel für den Ihnen zugeteilten Grund der Staatstätigkeit.
- Machen Sie sich Stichpunkte, sodass Sie den anderen Schülerinnen und Schülern ‚Ihren‘ Marktmangel erläutern können.

Warum ist es schlecht, schwarz zu fahren?

B3. Lesen Sie den Text.

Marktmängel

Auch wenn ein Markt zustande kommt, heißt dies nicht, dass die Ressourcen optimal verwendet werden. Es kann beispielsweise sein, dass der Markt zu wenig von einem Gut zustande bringt, weil der Nutzen für den einzelnen kleiner ist als für die Gesellschaft.

Oder andersherum, es kann auch sein, dass der Markt zu viel von einem Gut bereitstellt. Ein Beispiel dafür ist die Umweltverschmutzung. Umweltverschmutzung kostet den Verursacher im Prinzip nichts, hat aber auf Dauer negative Auswirkungen auf die Mitmenschen und die Natur. Für den einzelnen gesehen lohnt sich Umweltverschmutzung, denn die Vereinfachungen, die daraus resultieren sind größer als die Kosten, die der einzelne zu zahlen hat. So fährt er beispielsweise mehr mit dem Auto als er es machen würde, wenn er für seine erzeugten Abgase einen Preis entrichten müsste. Ihn persönlich kostet es nicht viel, die negativen Effekte, also hohe Kosten für Menschheit sowie Natur, sind aber viel höher als er in seiner Rechnung einbezieht. Um diese negativen externen Effekte zu beseitigen, kann der Staat eingreifen.

Ein marktkonformes Eingreifen durch den Staat ist hier zum Beispiel der Handel mit Emissionsrechten für Unternehmen. Jedes Unternehmen bekommt abhängig seiner Größe und der Produkte, die es herstellt, eine gewisse Menge an Emissionen zur Verfügung gestellt. Möchte das Unternehmen mehr Abgase emittieren, muss es sich das Recht dafür einkaufen. So bekommt Umweltverschmutzung einen Preis und da dadurch die individuell zu tragenden Umweltverschmutzungskosten steigen, ist der Anreiz groß, möglichst umweltbewusst zu agieren.

B4. Finden Sie sich in drei Gruppen zusammen und bearbeiten Sie jeweils einen der Gründe für Staatstätigkeit in der Sozialen Marktwirtschaft.

- Beschreiben Sie, warum in Ihrem jeweiligen Fall Staatseingreifen notwendig ist. Worin liegt das Problem, den Markt sich selbst zu überlassen?
- Im Text ist jeweils ein Beispiel für Marktversagen, Marktmängel und unerwünschte Marktergebnisse genannt. Finden Sie ein weiteres Beispiel für den Ihnen zugeteilten Grund der Staatstätigkeit.
- Machen Sie sich Stichpunkte, sodass Sie den anderen Schülerinnen und Schülern ‚Ihren‘ Marktmangel erläutern können.
- Wie könnte der konkrete Eingriff des Staates bei einer zu geringen Bereitstellung eines Guts aussehen?

B5. Lesen Sie den Text.

Unerwünschte Marktergebnisse

Selbst wenn aus wirtschaftlicher Sicht die Ressourcen vom Markt optimal verwendet werden, muss dies nicht heißen, dass das Ergebnis auch politisch und gesellschaftlich erwünscht ist. Der Markt optimiert die Ressourcenverwendung für jede Anfangsausstattung und sorgt dafür, dass die maximal erreichbare Wohlfahrt erzielt wird. Weil der Markt aber blind gegenüber den moralischen und gesellschaftlichen Werten ist, sind manchmal unerwünschte Marktergebnisse die Folge. Das gilt beispielsweise für den Handel mit Organen. Im Gegensatz zu der erlaubten Organspende an Verwandte oder andere nahestehende Personen ist es in den meisten Ländern illegal, Lebendspenden gegen Belohnung anzubieten, zu organisieren oder durchzuführen. Doch der große Mangel an Organspenden, und die langen Transplantationslisten haben einen illegalen Markt für Organe geschaffen, der sehr häufig mit Kriminalität verbunden ist. So existiert zwar ein Markt, die Ergebnisse, die er bringt, sind aber unerwünscht.

B6. Finden Sie sich in drei Gruppen zusammen und bearbeiten Sie jeweils einen der Gründe für Staatstätigkeit in der Sozialen Marktwirtschaft.

- Beschreiben Sie, warum in Ihrem jeweiligen Fall Staatseingreifen notwendig ist. Worin liegt das Problem, den Markt sich selbst zu überlassen?
- Im Text ist jeweils ein Beispiel für Marktversagen, Marktmängel und unerwünschte Marktergebnisse genannt. Finden Sie ein weiteres Beispiel für den Ihnen zugeteilten Grund der Staatstätigkeit.
- Machen Sie sich Stichpunkte, sodass Sie den anderen Schülerinnen und Schülern ‚Ihren‘ Marktmangel erläutern können.
- Erläutern Sie insbesondere den Satz „Der Markt optimiert die Ressourcenverwendung für jede Anfangsausstattung.“

Teil C. Steuern und Abgaben

Was sind Steuern?

Laut der **Abgabenordnung** werden **Steuern** wie folgt definiert: „Steuern sind **Geldleistungen**, die nicht eine Gegenleistung für eine besondere Leistung darstellen und von einem öffentlich-rechtlichen Gemeinwesen zur Erzielung von Einnahmen allen auferlegt werden, bei denen der Tatbestand zutrifft, an den das Gesetz die Leistungspflicht knüpft; die Erzielung von Einnahmen kann Nebenzweck sein. **Zölle** und **Abschöpfungen** sind Steuern im Sinne dieses Gesetzes.“

Beispiel: Herr A. geht mit seinem Pudel Waldi in Berlin spazieren. Als Waldi sein „Geschäft“ an einem Baum erledigen will, beschwert sich ein Passant. Herr A. erwidert: „Mein Hund darf sein Häufchen auf dem Gehweg machen, ich zahle schließlich Hundesteuer.“ Das ist so aber nicht richtig. Hundesteuer ist eine Steuer laut Abgabenordnung, die **keine Gegenleistung** für eine besondere Leistung darstellt. Die **Hundesteuer** dient der Erzielung von

Einnahmen und nicht der Beseitigung von Häufchen. Nebenbei sei bemerkt, dass für fast jede einzelne Steuer ein besonderes Gesetz in der Abgabenordnung besteht.

Abgrenzung der Steuer von anderen Abgaben.

Im Gegensatz zu den Steuern gibt es noch Gebühren, Beiträge und Sonderabgaben, die unterschieden werden müssen.

Gebühren stellen ein Entgelt für die Inanspruchnahme einer öffentlichen Einrichtung dar, dabei besteht ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Gebühr und konkreter Gegenleistung (z.B. Abwassergebühren, Verwaltungsgebühren u.a.).

Beiträge beinhalten ebenfalls eine, aber im Unterschied zu den Gebühren keine unmittelbare Gegenleistung der öffentlich-rechtlichen Einrichtung (z.B. Beiträge an die Berufsgenossenschaft oder die Kranken- und Altenkassen).

Sonderabgaben unterscheiden sich von den Steuern dadurch, dass sie nur von bestimmten Gruppen Abgabepflichtiger zu entrichten sind (z.B. der „Kohlepfennig“ oder der „Wasserpennig“).

Teil D. Globalisierung

D1. Lesen Sie den Text.

Was ist Globalisierung?

Hierzu gibt es eine Vielzahl an Definitionen:

Globalisierung bedeutet, dass alle Länder dieser Erde immer mehr miteinander zu tun haben. Durch die Globalisierung soll es leichter werden, weltweit Sachen zu kaufen und zu verkaufen, zum Beispiel Computer, Autos und Bananen. Ursprünglich ist **Globalisierung** die Bezeichnung dafür, dass die Wirtschaft heute weltweit verflochten ist, weltweite Konkurrenz und Arbeitsteilung herrschen und Informationen dank Satellitentechnik, Fax, Laptop, Mobiltelefon und Internet nahezu gleichzeitig an jedem Punkt der Erde zur Verfügung stehen. Inzwischen wird der Begriff allgemein für die immer stärkere

Verkoppelung von Vorgängen rund um den Globus benutzt. Was lokal irgendwo passiert, kann schnell Bedeutung für die ganze Welt gewinnen. Globalisierungskritiker setzen sich für eine politische Regulierung ein, die den Vormarsch der Wirtschaft zügeln soll.

Woher kommt Globalisierung?

Magst du Erdbeeren im Winter, findest du exotische Früchte, wie beispielsweise Bananen toll? Die neuesten Technikgeräte aus den USA faszinieren dich? Dann bist auch du mitverantwortlich für die Globalisierung.

Globalisierung hat viele verschiedene Ursachen:

Wie oben angesprochen ist der Wunsch nach Produkten aus anderen, fernen Ländern eine Ursache für Globalisierung. Denn durch die hohe Nachfrage nach, sagen wir Bananen, die in Deutschland nicht wachsen können, verbinden wir unsere Handelswege mit denen von den Bananen-produzierenden Ländern, wie zum Beispiel Chile. Auf diese Weise sind wir mit einem Land am anderen Ende der Welt vernetzt und die Bananen unternehmen täglich ihre weite Reise bis zu uns.

In manchen Ländern ist Arbeitskraft billiger. Das bedeutet, dass es aufgrund von geringeren Lebenskosten in manchen Ländern einen tieferen (Mindest-) Lohn gibt. Das macht es für deutsche Unternehmen interessant, Arbeitsstätten in diese Länder zu verlegen und mit Hilfe der Menschen dort zu produzieren. Entweder wird die Produktion des gesamten Produktes „ausgelagert“ oder aber Teile davon, die dann zur Fertigstellung des Endproduktes nach Deutschland gebracht werden. Auch schließen sich Unternehmen auf der Welt zusammen oder wandern komplett ins Ausland ab. So werden Kunden auf der ganzen Welt gewonnen.

Zwar gab es die Idee von Tauschgeschäften schon vor langer Zeit – immerhin entstand die „Gewürzroute“ zum Handeln von Gewürzen bereits Ende des 15. / Anfang des 16. Jahrhunderts – aber erst in letzter Zeit haben sich die Bedingungen für Globalisierung positiv geändert.

So hat sich der Transport deutlich vereinfacht und ist viel billiger geworden. Waren es früher nur kleine Schiffe, die Produkte transportiert haben, reisen die Produkte heute in Flugzeugen, Frachtcontainern und auf dem Eisenbahnnetz kreuz und quer für wenig Geld durch die Welt. So lohnt sich auch der Transport von Billigprodukten über sehr weite Strecken, beispielsweise von China nach Deutschland.

Die Länder haben ihre Handelshemmnisse drastisch reduziert, sodass Waren, Dienstleistungen und Geld ohne Probleme in andere Länder verkauft werden können. Handelshemmnisse sind Maßnahmen, die Länder unternehmen, um freien Handel zu verhindern, indem zum Beispiel nur bestimmte Mengen eines Produktes in ein Land verkauft werden kann oder viel Geld dafür bezahlt werden muss, dass ein Produkt überhaupt in einem Land verkauft werden darf. Hier hat sich einiges getan. Märkte werden immer freier zugänglich, internationale Handelsbeziehungen weiten sich aus; der Welthandel kann sich mehr und mehr entfalten.

Parallel zum Transport entwickelte sich auch die Kommunikation rasant weiter. Ohne Probleme kann man heutzutage riesige Mengen an Daten über das Internet versenden, Meetings in virtuellen Chat-Rooms abhalten und mit weit entfernten Menschen kostengünstig zu kommunizieren. Mit den „neuen“ Technologien, wie zum Beispiel Computer, Satellitentechnik, Internet und Mobiltelefon können innerhalb von Sekunden Informationen und Wissen überall auf der Welt abgerufen werden. So wird sehr schnell bekannt, wo günstige Güter und Dienstleistungen zu kaufen sind und welche Neuheiten es gibt. Zudem hilft es, Arbeitsprozesse auf verschiedene Kontinente zu verteilen und zu koordinieren.

Neu ist auch, dass neben Waren und Dienstleistungen auch Geldströme frei von allen Beschränkungen dorthin fließen können, wo der höchste Profit zu erwarten ist.

D2. Was sind die Ursachen für Globalisierung? Insgesamt finden sich sechs Ursachen im Text. Notiere diese und versuche, ein Beispiel zu finden. Fällt dir etwas ein?

D3. Nimm Stellung zu dem Spruch: „Die Welt ist ein Dorf!“ Was ist damit gemeint?

D4. Informieren Sie sich.

Die Reise einer Jeans

Hier siehst du die Stationen nach, die eine Jeans vom Ursprung bis zu ihrer finalen Destination durchläuft:

0 km Kasachstan oder Indien: Hier wird die Baumwolle geerntet

4.800 km In der Türkei wird die Baumwolle zu Garn gesponnen

15.000 km In Taiwan wird das Baumwollgarn mit chemischer Indigofarbe gefärbt

27.000 km Aus dem Garn werden in Polen die Jeansstoffe gewebt

28.600 km Innenfutter und die kleinen Schildchen mit der Waschanleitung kommen aus Frankreich; Knöpfe und Nieten aus Italien

42.300 km alle Einzelteile werden auf den Philippinen zusammengenäht

54.000 km In Griechenland erfolgt die Endverarbeitung mit Bimsstein

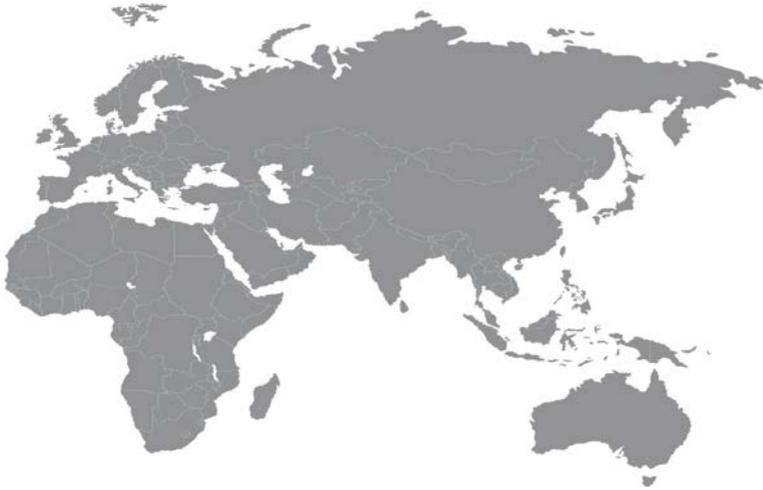
56.300 km Die Jeans werden in Deutschland verkauft, getragen und schließlich in die Altkleidersammlung einer karitativen Einrichtung gegeben

57.100 km In einem Betrieb in den Niederlanden wird die Kleidung dann sortiert und

64.000 km mit Schiffen und LKWs auf den afrikanischen Kontinent gebracht.

D5. Im Text sind die verschiedenen Etappen der Jeansherstellung dargestellt. Zeichne mit Hilfe eines Atlas oder einer Wandkarte den Produktionsweg der Jeans auf der Karte ein.

D6. Überlege, warum so viele Länder an der Produktion der Jeans beteiligt sind. Siehst du darin Probleme?



D7. Für eine Jeans bezahlst du Geld an das Geschäft, das die Jeans verkauft. Wo aber fließt das Geld hin? Wer verdient alles an der Produktion der Jeans, und vor allem: wie viel? Schätze, wie sich der Preis einer Jeans zusammensetzt und nutze dafür die nachstehende Tabelle:

Prozent des Jeanspreises	Kostenpunkt
1 %	Lohn für alle an der Produktion beteiligten Arbeiterinnen und Arbeiter
11 %	Transportkosten und Gebühren, wie Zölle, Steuern
13 %	Materialkosten
25 %	Markenfirma (Entwicklung, Design, Forschung und Werbung]
50 %	Einzelhandel (Geschäftsgewinn, Verwaltung, Ladenmiete usw.)

D8. Lesen Sie den Text.

Auswirkungen der Globalisierung auf Unternehmen

Technischer Fortschritt in den Bereichen Information und Kommunikation, Transport und Verkehr, Kapitalmarktinnovationen sowie die zunehmende Liberalisierung des Welthandels haben zu einer zunehmenden weltweiten Vernetzung der Märkte und Gesellschaften geführt. Was aber bedeutet diese Entwicklung konkret für ein Unternehmen?

Mit der Verflechtung der Märkte besteht die Konkurrenz nun nicht mehr nur aus den Betrieben und Geschäften in der näheren Umgebung, sondern sie umfasst die ganze Welt. Der Wettbewerbsdruck ist demnach enorm. Um sich gegen die immense Konkurrenz durchsetzen zu können, müssen vor allem die Kosten für das Unternehmen so niedrig wie möglich gehalten werden. Viele Unternehmen sehen die Lösung dabei in Rationalisierung, wobei „teure“ Arbeit durch Maschinen ersetzt wird. Eine andere Vorgehensweise, die durch die Globalisierung möglich wurde, ist es, im Ausland zu produzieren. Durch die Auslagerung von Unternehmensbereichen kann auf billigere Arbeitskraft, bessere Standortbedingungen (z.B. Steuern) und andere Vorteile zurückgegriffen werden. So kann entweder das gesamte Produkt im Ausland produziert werden, ein Teil davon oder eine dazugehörige Dienstleistung dort erbracht werden. Viele Firmen haben zum Beispiel ihre Call-Centren und Programmierungsstätten in Indien.

Die Globalisierung bietet aber auch Vorteile für Unternehmen, die nicht Teile ihres Unternehmens auslagern: Zwischenprodukte und Rohstoffe können weltweit zu den günstigsten Preisen eingekauft werden. So werden arbeitsintensive Vorprodukte häufig günstig aus Ländern mit niedrigeren Lohnkosten eingekauft. Dies hat in den alten Industrieländern einen Strukturwandel hin zu

technologieintensiveren Sektoren verursacht, die den Einsatz von immer mehr qualifizierter Arbeit erfordern.

Insbesondere Unternehmen, die stark auf Export fokussiert sind, erfahren durch die Globalisierung und Öffnung der Märkte eine Erweiterung ihres Absatzmarkts. Durch die Möglichkeit, überall hin auf der Welt zu exportieren, erweitert sich das Potenzial an neuen Kundinnen und Kunden, die Interesse an ihrem Produkt haben könnten. Das steigert demnach den Verkauf und treibt den Umsatz in die Höhe. Deutschland hat auf diese Weise massiv von der Globalisierung profitiert.

Kleine Unternehmen haben es jedoch schwer, sich gegen die riesige Konkurrenz und den damit verbundenen Preisdruck durchzusetzen. Globale Unternehmen, wie beispielsweise IKEA, haben ihre Filialen mittlerweile auf der ganzen Welt. Dies steigert den Druck für Einzelunternehmen.

D9. Was bedeutet Globalisierung für ein Unternehmen? Arbeiten Sie mögliche Vor- und Nachteile für Unternehmen heraus. Besprechen Sie anschließend Ihre Ergebnisse mit einem Mitschüler aus Ihrer Gruppe.

D10. Lesen Sie den Text.

Auswirkungen der Globalisierung auf Konsumenten

Durch die Globalisierung verwischen die nationalen Grenzen immer weiter. Preiswerter Transport und die einfache Kommunikation erlauben das globale Einkaufen, beispielsweise über das Internet. Aber was bedeutet diese Entwicklung konkret für die Konsumenten? Bananen aus Brasilien, Mangos aus Guatemala, Handys aus Finnland, Spielzeug aus China, all das macht die Globalisierung möglich, zu einem günstigen Preis. Im Internet kann man sozusagen „grenzenlos“ shoppen. Man ist also als Konsument nicht mehr nur auf die Produkte und Dienstleistungen aus seinem eigenen Land beschränkt, sondern kann Waren und Services von überall auf der

Welt kaufen. Das hat natürlich den Vorteil, dass man sich den besten Preis für die beste Qualität selbst aussuchen kann. Und weil die Preise transparent sind – also alle, auch die Konkurrenten, diese Preise sehen können – ist der Preisdruck für alle Produzenten besonders hoch.

Zwar steigert die Globalisierung das Angebot an verfügbaren Gütern und Dienstleistungen, und das zu immer besseren Preisen durch einen starken Konkurrenzkampf. Jedoch hat die Globalisierung auch Schattenseiten. Denn immer mehr Unternehmen verlagern ihre Produktion ins Ausland, wo sie niedrigere Lohnkosten bezahlen, um im weltweiten Wettbewerb nicht zu verlieren. Viele Menschen mit geringen Qualifikationen verlieren in den alten Industrieländern daher durch die Globalisierung ihre bisherige Arbeit. Dass nun technologieintensivere Sektoren in den Industrienationen im Vordergrund stehen, ist die Folge des Strukturwandels, der sich durch die Globalisierung ergeben hat. Diese „neuen“ Sektoren erfordern eine höhere Qualifikation und mehr Know-How, die man in den „Billiglohnländern“ nicht finden kann. Somit ist die Qualifikation der Arbeitskräfte besonders wichtig. Aus- und Weiterbildung verringern die Zahl der Geringqualifizierten, die von den negativen Folgen der Globalisierung besonders betroffen sind.

Ein anderes Problem der Globalisierung ist, dass es für die Unternehmen meist viele Vorteile bringt, Teile der Produktion ins Ausland zu verlagern oder von dorthier Zwischenprodukte günstig einzukaufen. Aber häufig werden in diesen Ländern gewisse Standards (z.B. Umweltregeln und Sozialstandards) nicht beachtet. Zudem sind die Bedingungen, unter denen die Menschen in den Produzentenländern arbeiten müssen, teilweise sehr schlecht.

D11. Was bedeutet Globalisierung für den Konsumenten? Arbeiten Sie mögliche Vor- und Nachteile für Konsumenten heraus. Besprechen Sie anschließend Ihre Ergebnisse mit einem Mitschüler aus Ihrer Gruppe.

Teil E. Wirtschaftliche Integration Europas

E1. Lesen Sie den Text.

Entstehung der Europäischen Union“

Nach Ende des 2. Weltkriegs lag Europa wirtschaftlich am Boden. Mit dem Ziel, effektiver und friedvoller zu wirtschaften, rückten einige europäische Länder enger zusammen. Sie waren überzeugt davon, durch gemeinsame Entscheidungen und Handlungen ihrer Wirtschaft wieder auf die Beine zu helfen und somit einen weiteren Krieg in Europa für immer auszuschließen. So schlossen sich im Jahr 1951 die Länder Belgien, Niederlande, Luxemburg, Italien, Frankreich und Deutschland zu der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS, auch Montanunion genannt) zusammen. Dieser gab allen Mitgliedstaaten Zugang zu Kohle und Stahl, ohne Zoll zahlen zu müssen. So wurde der Streit geschlichtet, den es immer wieder um die Abbaugebiete gegeben hatte, die sich Grenzen überschreitend erstrecken.

Da der so erreichte zollfreie Zugang zu Kohle und Stahl für alle Beteiligten vorteilhaft war, wurde die gemeinsame Arbeit weiter intensiviert und die Länder gründeten 1957 mit den Römischen Verträgen die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG). Dieses Wirtschaftsbündnis hatte das Ziel, einen gemeinsamen Markt zwischen den Mitgliedsstaaten zu errichten. Dazu wurden die Abschaffung der Zölle neben Kohle und Stahl nun für alle Güter zwischen den Mitgliedsstaaten und die Einführung eines gemeinsamen Zolltarifs gegenüber Drittländern vereinbart (das nennt man Zollunion).

Aus der EWG wurde 1967 die Europäische Gemeinschaft (EG). Bei diesem Erfolgsmodell des Gemeinsamen Marktes wollten viele europäische Länder ebenfalls dabei sein. Die Beitrittskriterien erfüllten zunächst Großbritannien, Dänemark und Irland, die 1973 in

die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft aufgenommen wurden. 1981/1986 folgten dann Griechenland, Spanien und Portugal. Offiziell ‚gegründet‘ wurde die Europäische Union (EU) mit dem Vertrag über die Gründung der Europäischen Union in Maastricht im Jahr 1992 mit den oben genannten 12 Mitgliedsstaaten. Der EU traten in den folgenden Jahren immer weitere europäische Länder bei. Bis heute sind es 27.

Seit 2002 sind einige Länder der EU noch enger miteinander verzahnt. Denn seitdem gibt es den Euro als gemeinsame Währung. Das macht das Handeln und Reisen, Arbeiten und Zusammenleben viel einfacher, sicherer und billiger. Denn Wechselkursrisiken beim Handel fallen nun weg und man muss nicht mehr teuer Geld umtauschen. Es gibt jedoch Kriterien, die erfüllt sein müssen, um der Europäischen Währungsunion (EWU) beizutreten. Im Oktober 2011 haben 17 Länder den Euro als Währung. Dies sind: Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern.

E2. Finde für jeden Abschnitt eine passende Überschrift und schreibe sie jeweils in die Box über den Abschnitt.

E3. Chancen und Risiken der EU und des Euros

a) Wie du gelernt hast, hatten über viele Jahre eine Menge Nationen Interesse daran, der EU beizutreten. Dafür muss es gute Gründe geben... Oder? Welche Hoffnungen hatten die Länder? Was versprachen/versprechen sie sich von der Gemeinschaft?

b) Ebenso wird in Zeiten der momentanen Euro-Krise auch viel Schlechtes über die EU und die Euro-Länder gesprochen. Was könnten Gedanken sein, die den Menschen bei diesem Thema durch den Kopf gingen/gehen? Was waren/sind ihre Sorgen und Ängste?

c) Diskutiert darüber und schreibt Eure Ideen stichpunktartig nieder.

Viele Länder wollen der EU beitreten, weil....	Sorgen, die die Menschen beim Thema EU und Euro haben, sind ...
-	-
-	-
-	-
-	-
-	-
-	-
-	-
-	-
-	-

E4. Die Wirtschaftssektoren der Mitgliedsstaaten

Die EU besteht zurzeit aus 27 Ländern. Die Länder haben viele Gemeinsamkeiten und viele Unterschiede. Wir wollen uns vor allem damit beschäftigen, wie die einzelnen Länder ihr ‚Geld verdienen‘. Du wirst Dich nun intensiv mit einem Land beschäftigen. Bitte erledige folgende Aufträge:

- a) Das Land mit dem Du Dich beschäftigen sollst lautet:
- b) Überlege Dir nun wie Dein Land Geld verdient! Welche Wirtschaftssektoren sind in dem Land besonders wichtig? Für welche Produkte etc. ist Dein Land berühmt? Rat. Infos findest Du auch wieder im Internet. Zur Erinnerung zwei gute Seiten:

СОДЕРЖАНИЕ

KAPITEL 1. WIRTSCHAFT: GRUNDFRAGEN	3
KAPITEL 2. WIRTSCHAFTLICHES HANDELN	15
KAPITEL 3. MÄRKTE UND PREISE	21
KAPITEL 4. KONJUNKTUR	27
KAPITEL 5. GELD UND ZAHLUNGSVERKEHR	33
KAPITEL 6. GESCHÄFT UND UNTERNEHMEN	40
KAPITEL 7. WIRTSCHAFTSPOLITIK	61

Учебное издание

*Ольга Николаевна Мартынова,
Елена Сергеевна Клочкова*

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК ДЛЯ ЭКОНОМИСТОВ

Учебное пособие

Редактор Е.С. Кочелова
Доверстка Е.С. Кочелова

Подписано в печать 06.03.2015. Формат 60×84 1/16.

Бумага офсетная. Печать офсетная. Печ. л. 5,5.

Тираж 100 экз. Заказ . Арт. - 28/2015.

федеральное государственное автономное
образовательное учреждение высшего образования
«Самарский государственный аэрокосмический
университет имени академика С. П. Королева
(национальный исследовательский университет)» (СГАУ)
443086, Самара, Московское шоссе, 34.

Изд-во СГАУ. 443086 Самара, Московское шоссе, 34.

ДЛЯ ЗАМЕТОК